

### Damit der Kunde König bleiben kann

Marketingexperten der TU Dresden untersuchen Kundenwünsche im Hinblick auf die Nutzung von Home-Shopping

Telespiele, Video on Demand, Information on Demand, Home-Shopping: Diese modernen Formen des TV- und Computergebrauchs sind in verschiedenen Ländern, so in den USA und Frankreich, keine Seltenheit mehr. Auch hierzulande schmieden Unternehmen immer neue Allianzen auf dem Weg ins Multimedia-Zeitalter. Experten erwarten, daß der Einkauf über den Bildschirm in den nächsten Jahren deutlich an Boden gewinnen wird – in Deutschland wird ein Umsatz von rund einer Milliarde Mark vermutet. Momentan scheint das wohl noch Zukunftsmusik zu sein: Die Deutschen gehören nämlich diesbezüglich eher zu den Nachzügeln. Warum?

Ein Forscher-Team der TU Dresden (TUD) hat im Media-Markt Dresden-Kaditz für zwei Monate sein Domizil aufgeschlagen, um diese und viele weitere Fragen im Zusammenhang mit der Einführung solcher neuen Nutzungskulturen zu beantworten. „Wir wollen herausfinden, wie sich die Kunden den elektronischen Einkauf der Zukunft wünschen“, erklärt Professor Stefan Müller vom TUD-Marketinglehrstuhl. Zusammen mit einem Doktoranden und fünf Diplomanden initiierte er das deutschlandweit erste Experiment, das die Ansichten der Konsumenten zum Einkauf über Interaktives Fernsehen (ITV), dem sogenannten Home-Shopping, in den Vordergrund stellt. An einem modifizierten Fernseher und einem hochmodernen Computer können Kunden diese Möglichkeiten selbst ausprobieren. Anschließend werden die



Zwei der fünf Diplomanden, die gegenwärtig im Media-Markt ihre Forschungen und Befragungen durchführen: Jens Hofmann (l.) und Sandro Förster (r.) erläutern zwei Kunden (im Vordergrund) die Fragebögen. Foto: UJ / Eckold

nach einem Zufallsprinzip ausgesuchten experimentierwilligen Kunden – insgesamt rund 450 – zu ihren Wünschen und Vorstellungen befragt. Professor Müller, Teamleiter Dietmar Geppert und die Diplomanden wollen nicht nur in die Zukunft blicken, sondern auch Gründe für die schlechte Annahme der in den vergangenen Jahren an-

gebotenen elektronischen Einkaufsformen finden. In ihren Diplomarbeiten werden die forschenden Studenten auch der Frage nachgehen, welchen Einfluß die Akzeptanz von Online-Diensten (Datex-J) auf den interaktiven Einkauf am Bildschirm nimmt. Dem Wirtschaftsingenieur Geppert geht es nicht um das technisch ausgetüftelste

elektronische Einkaufssystem. Er argumentiert auf der Ebene des Marketing. Erfolg würden schließlich nur jene Systemanbieter haben, deren multimediales Produkt von den Kunden akzeptiert und genutzt wird. Damit dürften die TU-Untersuchungen für sehr viele Unternehmen äußerst interessant sein. SCK/MB

Prof. Dr.-Ing. habil. Peter Offermann, Prorektor für Universitätsplanung, zur Hochschulentwicklungskonzeption

### Das Expertenwissen an der Basis erfassen

Gegenwärtig wird an der Technischen Universität Dresden eine Hochschulentwicklungskonzeption bis zum Jahr 2005 erarbeitet. Welche Gründe gibt es, das gerade jetzt zu tun?

Die neue Struktur der TU Dresden mit ihren 14 Fakultäten sowie zentralen wissenschaftlichen und Betriebseinrichtungen besteht seit Anfang 1994. Die Neuberufungen der Professoren sind nahezu abgeschlossen. Mit den Professoren sind auch deren Forschungskompetenzen und Lehrauffassungen zu dem, was bisher TU Dresden war, hinzugekommen. Das eröffnet uns unermeßliche Chancen für neue interdisziplinäre Verflechtungen und Verbünde in Forschung und Lehre. Die Wissenschaftler sind bereits in wachsendem Maße in diesem Sinne aktiv. Die Dynamik der Prozesse hat ein Ausmaß angenommen, das einer Hochschulentwicklungsplanung bedarf.

Das Kuratorium der TUD bestärkt das Rektoratskollegium eindringlich in diesem Vorhaben. Ich meine auch, daß Gesellschaft und Politik ein legitimes Recht darauf haben, von uns zu erfahren, in welcher Weise sich die TU Dresden für die Stadt, für die Region, für Sachsen und, im Wettbewerb mit anderen deutschen Universitäten, auch im europäischen Maßstab entwickeln und ein Leistungspartner sein wird.

Ist es denn angesichts der rasanten Entwicklung von Wissenschaft und

Technik einerseits und der Imponderabilien andererseits überhaupt möglich, heute eine Entwicklungskonzeption für einen so langen Zeitraum von zehn Jahren zu erarbeiten?

Ich gebe Ihnen recht, wenn Sie darunter verstehen wollen, daß man heute zum Beispiel noch nicht wissen kann, was in fünf oder zehn Jahren aktuell erforscht werden soll. Wenn wir das heute konkret wüßten, würden wir es auch heute tun und nicht Jahre warten. Wir alle erleben das Phänomen der Gegenwartverkürzung. Die Auswertung des Standes von Wissenschaft und Technik zum Beispiel und deren Nutzung kann trotz modernster Informations- und Kommunikationstechnik oft länger dauern, als gleich den Weg eigener Erfindungen und Lösungen zu gehen.

Für die Erarbeitung unserer Hochschulentwicklungskonzeption kann also nur die Beantwortung folgender Fragen im Mittelpunkt stehen:

- 1. Wo stehen wir?
- 2. Wohin wollen wir?
- 3. Welche Profilgebung in Forschung und Lehre sichert nach heutigem Wissen den Weg zu den Zielen?

Die Antwort auf diese Fragen erfordert eine weitsichtige Planung. Dabei werden wir die Hochschulentwicklungskonzeption als ein offenes, in sinnvollen Zeitetappen fortzuschreibendes Papier erarbeiten. Die Verantwortung der Fakultäten mit ihren Insti-

tuten und Professuren ist damit besonders hoch. Sie schließt Überlegungen zur weiteren Profilierung der Studiengänge ebenso ein wie die disziplinäre und interdisziplinäre Bestimmung von Hauptprofilen in der Forschung. Diese Aufgaben zu bewältigen heißt, das Expertenwissen an der Basis zu erfassen. Unsere Professoren und Wissenschaftler haben also mit ihren Hochschulkollegen und externen Partnern in Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur usw. ihre Intentionen zu den zukünftigen Leistungsanforderungen und Potenzen der TU Dresden gegenüber Stadt und Land, in nationaler und internationaler Verflechtung zu begründen. Ich muß auch hervorheben, daß die Vorstellung unseres Vorhabens im Senat die ungeteilte Zustimmung aller Senatsmitglieder und besonders der Dekane gefunden hat.

Gibt es inhaltliche und zeitliche Vorgaben der Universitätsleitung an die Fakultäten und Einrichtungen für die Konzeption?

Das Dezernat 4 hat lediglich eine Gliederungsempfehlung erarbeitet, die wir als Hilfe für beide Seiten sehen. Die Konzeption muß letztendlich in einem vertretbaren Zeitraum aus den Zielen zu einem lesbaren und übersichtlichen Dokument verdichtet werden. Inhaltliche Vorgaben wären gefährlich, ja schädlich. Vom zeitlichen Rahmen wünschen wir uns den

Rücklauf bis zum 30. November 1995, damit nach der Behandlung des Entwurfes in den zuständigen Senatskommissionen der Universität unser Senat möglichst zu Beginn des Sommersemesters 1996 die Hochschulentwicklungskonzeption verabschieden kann.

Was erwarten Sie persönlich von der Hochschulentwicklungskonzeption?

Meine Erwartungen unterscheiden sich nicht von denen des gesamten Rektoratskollegiums. Wir sind überzeugt, daß die Phase der Ausarbeitung viele Nebeneffekte bewirkt. „Neue und alte“ TU-Professoren werden im wissenschaftlichen Meinungsstreit eng zusammenfinden und sich spätestens jetzt persönlich und fachlich kennenlernen. Die Dynamik des wissenschaftlichen Lebens an der Technischen Universität Dresden wird sich weiter erhöhen. Das Rektoratskollegium erhält eine Arbeitsgrundlage, die weit mehr Möglichkeiten einer vorausschauenden strukturellen Planung für die Studiengänge und ihre einzelnen Fachrichtungen, für ein besonderes Augenmerk in der Forschungsförderung und für Investitionsplanungen schafft. Summa summarum, es ist sowohl ein Instrument für eine höhere Qualität der Leitung der Universität als auch der Verdeutlichung und Durchsetzung unserer Ansprüche und Wünsche gegenüber Freistaat und Gesellschaft.

Für UJ: Georg Prause

#### AUS DEM INHALT

Seite 3

Kooperation mit der Industrie: Niedergeschwindigkeits-Verdichter vor der festlichen Inbetriebnahme

Seite 4

Live aus dem Operationsaal: Neueste Nahttechniken am halben Schweinskopf getestet

Seite 5

Gespräch mit Professor Harzer: Zahnmedizin bleibt feste Säule der Medizinischen Fakultät

Seite 9

Förderkreis krebskranker Kinder: Kinderfeste und Spendenaktionen helfen weiter

#### Lions Club hilft



Allein 50 000 Mark spendete der Lions Club Dresden-Semper zugunsten der Kinderklinik des Universitätsklinikums der sächsischen Landeshauptstadt und des dortigen Förderkreises für krebskranke Kinder e. V. im Rahmen eines Benefiz-Balles, den dieser Club eigens zu diesem Zwecke am vergangenen Sonnabend im Dresdner Schloß Albrechtsberg veranstaltet hatte. Der Präsident dieses Clubs und Kanzler der Technischen Universität Dresden, Alfred Post, betont: „Der Lions Club Dresden-Semper will damit bei der Renovierung des Klinikgebäudes und bei der Errichtung eines Elternhauses helfen, damit die betroffenen Kinder gerade ihre schweren Tage zusammen mit ihren Eltern verbringen können.“ Mit dieser Spende ist auf Anhieb ein Viertel der für das Projekt benötigten 200 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Während des Balles wurde dem Direktor der Kinderklinik, Professor Manfred Gahr, der Spenden-Scheck überreicht. Nach einem Auftritt der Kindertanzgruppe der TUD (Bild) wurde der festliche Abend auf Schloß Albrechtsberg von Wissenschaftsminister Hans Joachim Meyer eröffnet. -mb

**Kurz informiert**

**Am 4. Oktober 1995**

**Ehrenpromotion für Prof. Beitz**

Der Geschäftsführende Direktor des Instituts für Maschinenkonstruktion der TU Berlin, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Beitz, wird Ehrenpromovend der Technischen Universität Dresden. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 4. Oktober 1995, im Großen Senatssaal der TU Dresden, Mommsenstraße 13, statt. Beginn ist 14 Uhr. Die Laudatio hält Prof. Hans-Jürgen Hardtke.

**Workshop und Ausstellung**

Die Fakultät Informatik der Technischen Universität Dresden veranstaltet am 13. Oktober 1995 einen Workshop mit Ausstellung zum Thema „Automatisierungskonzepte mit dezentraler Intelligenz (LONWORKS)“.

Der Workshop findet in der Hans-Grundig-Straße 25, 01307 Dresden, statt. Beginn 9.30 Uhr mit Begrüßung durch die Professoren Dr.-Ing. habil. Klaus Kabitzsch und Dr.-Ing. habil. Erwin Stoschek, Dekan der Fakultät Informatik.

**Deutsch-Intensiv an der TU**

**Sprachunterricht und Ausflüge**

Rund 120 ausländische Studenten, die meisten mit einem Stipendium, z. B. mit einem Erasmus-Programm, werden im Wintersemester 1995/96 die internationale Kolonie in Dresden vergrößern. Mehr als 60 Studenten sind bereits angereist, um sich auf den Vorlesungsbetrieb vorzubereiten. Die vom Akademischen Auslandsamt zusammen mit dem Institut für Germanistik durchgeführten Kurse sollen nicht nur die Sprachkenntnisse verbessern, sondern mit den Lebensbedingungen vertraut machen. Der Unterricht wird durch Ausflüge in die Umgebung umrahmt.

17 Studenten kommen aus Frankreich, 11 aus Skandinavien, sechs aus Spanien, neun aus Großbritannien und Irland sowie fünf aus den USA. Die meisten haben eine Empfehlung von ihrer Heimatuniversität im Gepäck und kommen aus fachlichen Gründen an die Elbe. Andere haben Dresden und die Universität etwa bei einem früheren Ferienaufenthalt kennen- und schätzengelernt. **Markus Rimmel**

**„ad rem“ ist umgezogen**

Die Studentenzeitung „ad rem“ hat eine neue Adresse: Hallwachsstraße 5, 01069 Dresden. Telefonisch ist der Verlag unter 03 51/8 76 27-10, die Redaktion unter 03 51/8 76 27-30 zu erreichen. Der gemeinsame Faxanschluß lautet 03 51/8 76 27-99.

**Chemieforschung Ost**

Fördermittel von insgesamt 830.000 Mark wurden dem Institut für Organische Chemie der TUD im Rahmen der BMBF-Initiative „Chemieforschung Ost“ bewilligt, mit der industrielle Grundlagenforschung unterstützt wird. Das Institut arbeitet in drei Verbundprojekten mit Partnern der Region zusammen. **Prof. Dr. H.-U. Reißig**

**Neuer Vertrag für PC-Technik**

Einen Liefervertrag mit dem leistungsfähigen Unternehmen EUC GmbH hat die TUD abgeschlossen.

Den Anwendern in den Instituten ist damit die Möglichkeit gegeben, den Bedarf an Komponenten und Computerzubehör direkt beim Universitätsrechenzentrum oder beim Zentralen Lager unter Angabe der Beschaffungsrahmenvertragsnummer (BRV 55/95) zu bestellen. Für weitere Auskünfte stehen Petra Fischer, Dezernat 1, Sachgebiet Zentrale Beschaffung, Tel.: 03 51/4 63 36 87, Dietmar Buchweitz, Dezernat 6, SG 6.3, Tel.: 03 51/4 63 60 49 sowie Dr.-Ing. Klaus Wachler, URZ, Tel.: 03 51/4 63 24 31 zur Verfügung.

**Manfred Hock**

Victor Klemperers Tagebuchaufzeichnungen erscheinen in zwei Bänden

**Zeugnis ablegen bis zum letzten**



Teilnehmer der Pressekonferenz anlässlich der Herausgabe der Tagebücher Victor Klemperers im Stadtmuseum Dresden: Frau Dr. Hadwig Klemperer (zweite Frau von Klemperer) und Herr Walter Nowojcki (v.l.n.r.) Foto: Beis

Acht Jahre nachdem Victor Klemperers Tagebuchaufzeichnungen von 1933 bis 1945 erstmals in Auszügen veröffentlicht wurden, gibt der Aufbau-Verlag Berlin dieses Werk nun in zwei Bänden mit insgesamt 1800 Seiten heraus. Sie tragen den Titel „Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten.“ Der Herausgeber, Walter Nowojcki, hatte bereits 1985 beschlossen, die Tagebuchaufzeichnungen Klemperers als

moralische Instanz zu veröffentlichen. Das Tagebuch diente Klemperer nach dem Krieg als eine wichtige Quelle für sein bahnbrechendes „LTI“, das weit mehr als eine Studie über die Sprache des Dritten Reiches ist. Mit der Veröffentlichung der beiden Bände schließt sich eine schmerzliche Lücke in der sonst so reichen Dresden-Literatur, betonte Matthias Griebel, Direktor des Dresdner Stadtmuseums.

Der Jude Klemperer lehrte von 1920 bis 1935 an der damaligen TH in Dresden – wohin er nach unfreiwilliger Unterbrechung 1947 zurückkehrte. In den Aufzeichnungen hält der Romanist fest, wie er wegen seiner jüdischen Abstammung während des NS-Regimes um seine Existenz gebracht und seiner Menschenwürde beraubt wurde. Nur seiner „arischen“ Frau hatte er sein Überleben zu verdanken. **G. P.**

**Umzug von Dezernaten**

Nach dem Umzug der Dezernate 2, 4 und 6 der Zentralen Universitätsverwaltung erfolgt noch einmal eine Auflistung der neuen Arbeitsstätten (Telefon- und Fax-Anschlüsse unverändert).

**Dezernat 2 – Personal und Personalhaushalt**

- Sekretariat des Dezernenten Rektorat, Zi. 121
- Dezernent Rektorat, Zi. 122
- Sekretariat SG Personaleinzelangelegenheiten Rektorat, Zi. 120
- Leiterin SG Personaleinzelangelegenheiten Rektorat, Zi. 119
- Gruppe Bewirtschaftung hausfinanzierter Personalmittel: Gruppenleiterin Rek./Anbau, Zi. 151
- Sachb. Hilfskräfte und Honorarverträge Rek./Anbau, Zi. 149
- Aktenführung Rek./Anbau, Zi. 150

**Dezernat 4 – Planung und Datenverarbeitung**

- Während das Sachgebiet Datenverarbeitung im 1. Obergeschoß des Toepler-Baus verbleibt, wurden im neuen Bürogebäude Zellescher Weg 17 (BZW), Eingang rechts (Treppe), Bauteil A, 5. Etage, folgende Räume bezogen:
- Sekretariat/Dezernent A509/510
- Sekretariat/SG-Leitung Bauplanung A505/506
- Sekretariat/SG-Leitung Entwicklungsplanung A529
- Sekretariat/SG-Leitung Raumbelegungsplanung A502/503

**Dezernat 6 – Technik und Gebäudeverwaltung**

Im ehemals vom Fachsprachenzentrum der TUD genutzten Bürogebäude auf der Nöthnitzer Straße 43 bezogen Mitarbeiter des Dezernates 6 die Arbeitsräume, ausgenommen Werkstätten, Läger, Fahrbereitschaft, TLZ. Sekretariat des Dezernenten Zi. 220.

**-bg**

**Neues Personen- und Vorlesungsverzeichnis**

**Mehr als 3000 Lehrveranstaltungen**

Wer glaubt, daß der Sommer vorbei ist, sollte mit den Planungen für Herbst und Winter beginnen. Da kann ein Blick in das TU-Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester so manche Anregung geben. Der Band ist abermals etwas dicker als sein Vorgänger ausgefallen, nicht weil Studiosi und Professoren den Sommer lieber im Freibad, den Winter lieber im Hörsaal verbringen, sondern weil der Ausbau des breiten Fächerspektrums und die Besetzung der Professorenstellen ein gutes Stück vorangetrieben wurden.

Auf 350 Seiten listet das Vorlesungsverzeichnis inzwischen mehr als 3000 Lehrveranstaltungen auf. Ein ausführlicher Personalteil, ein Namensindex sowie allgemeine Informationen über Uni und Studium machen daraus ein re-

gelrechtes „Handbuch“. Besonders hervorzuheben ist die Ringvorlesung, an der sich alle Fakultäten beteiligen. Sie steht unter dem Generalthema „INNOVATION im Spektrum der Wissenschaften“ und findet ab dem 18. Oktober 1995 jeweils mittwochs um 16.40 Uhr im Andreas-Schubert-Bau, Hörsaal 28, am Zelleschen Weg statt.

Wer sich für die einzelnen Themen oder eine der anderen offenen Veranstaltungen interessiert oder sich als Gasthörer einschreiben möchte, erhält das Vorlesungsverzeichnis gegen eine Schutzgebühr von acht Mark im Studieninfozentrum, Rondell am Rektoratsgebäude, Mommsenstraße/Ecke Dülferstraße, Montag bis Donnerstag 9.00 bis 15.00 Uhr, Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr. **Hannes Lehmann, Dezernent**

**Mitteilungen aus dem Senat**

**Von der 16. Sitzung am 13. September:** Der Senat stimmt dem Antrag der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften und dem Beschluß des Rektoratskollegiums zu, aus den beiden Professuren Abfallwirtschaft und Altlasten ein „Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten“ zu bilden. Eine Zusammenarbeit beider Professuren ist gemäß ihrer Arbeitsgebiete inhaltlich vorgeprägt. Die Gründung dient der Überbrückung der räumlichen Trennung sowie der Zusammenlegung von Ressourcen.

Der Senat beschließt die Studienordnung sowie die Ergänzung der Zwischenprüfungsordnung für das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen.

Der Senat beschließt die Studienordnung sowie die Anlage zur Magisterprüfungsordnung (Sonderbestimmungen) für das Nebenfach Mathematik im Magisterstudiengang. Der Beschluß erfolgt

wegen Erweiterung des Fächerkatalogs im Magisterstudiengang.

Der Senat verabschiedet die Ordnung für das berufs- bzw. fachdidaktische Schulpraktikum in den Lehramtsstudiengängen. Ziel ist die Durchführung der Schulpraktika unter wissenschaftlicher Anleitung.

Der Prorektor für Wissenschaft informiert darüber, daß von den insgesamt 36 Anträgen zur Förderung eines Landesinnovationskollegs für Technik und Wirtschaft an das SMWK bislang nur ein, von der TU Dresden getragenes, Kolleg zum Thema „Synthese wirtschaftlich und ökologisch optimierter Wärmedämmungssysteme durch den Einsatz nachwachsender Rohstoffe, textiler Fasern und Werkstoffe“ (Sprecher Prof. Offermann / MW) genehmigt worden ist und einem weiteren gute Chancen auf Genehmigung eingeräumt werden.

**Dr. Klaus Mauersberger**

Autohaus Zobjack  
2sp. x. 158

# Lohnenswert für alle beteiligten Partner

Deutschlandweit erster Niedergeschwindigkeits-Verdichter für Forschungszwecke vor seiner Inbetriebnahme an TUD



Niedergeschwindigkeits-Verdichter.



Im Steuer-, Meß- und Kontrollraum: Dipl.-Ing. Ronald Mailach.

Fotos (2): André Koch

In der Forschungsstelle für Strömungsmaschinen und Verbrennungstechnik am Lehrstuhl für Kraftwerkstechnik der Technischen Universität (TU) Dresden wurde ein Niedergeschwindigkeits-Axialverdichter für Forschungszwecke entwickelt und aufgebaut.

Verdichter sind ein Bestandteil von Gasturbinenanlagen. Sie komprimieren Luft, bevor diese in die Brennkammer gelangt. Dort verbrennt der Treibstoff - beispielsweise Kerosin - und erzeugt jenen heißen Gasstrahl, der dann die Turbine antreibt. Auch die Abwärme wird genutzt, etwa um die Luft vorzuwärmen oder um Dampf zu erzeugen. Der Wirkungsgrad moderner Gasturbinenanlagen kann über 50 Prozent betragen; allerdings nur mindestens die Hälfte der Turbinenleistung benötigt, um die Verdichter anzutreiben.

Ein Verdichter funktioniert ähnlich wie ein riesengroßer Föhn, in dem mehrere Reihen von Propellern einen kräftigen Luftstrom erzeugen. Entstehen allerdings zwischen den vielen kleinen Verdichterschaufeln Wirbel, strömt die Luft nicht optimal, so wird die Wirkung des Verdichters beeinträchtigt. Im schlimmsten Fall versagt die Apparatur total. Der TU-Niedergeschwindigkeits-Verdichter soll dabei helfen, solche Instabilitäten rechtzeitig zu erkennen. Mit Hilfe des Versuchsverdichters an der TU Dresden soll zudem untersucht werden, wie sich die Strömungsverhältnisse innerhalb der Beschauelfung optimieren lassen. Damit wird der Wirkungsgrad verbessert und somit der Treibstoffverbrauch reduziert. Die Arbeitsgruppe um Dr. Helmut Sauer wird nicht zuletzt für verschiedene Industriepartner forschen. Die Versuchsana-

ge war nach einem Workshop 1991 konzipiert worden, weil die Industrie Forschungsbedarf angemeldet hatte: Verdichter sind normalerweise so kompakt gebaut, daß in ihrem Inneren nicht gemessen werden kann. In der Bundesrepublik gab es bisher keinen Niedergeschwindigkeits-Verdichter zu Versuchszwecken. In Dresden hat die Konstruktion von Kraftwerksanlagen und Flugtriebwerken lange Tradition. Die Technische Universität engagierte sich sehr, um den Verdichter und die Spezialisten an sich zu binden. Es gelang ihr durch die Integration der Arbeitsgruppe in das Institut für Energietechnik an der Fakultät Maschinenbau, die Erfahrungen der Wissenschaftler nun auch für Forschung und Lehre der Hochschule nutzbar zu machen. Die Investition in den Niedergeschwindigkeits-Axialverdich-

ter, 6,4 Millionen Mark, dürfte sich für alle Partner lohnen.

Entwicklung und Aufbau des Verdichters wurden durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie sowie die sächsischen Ministerien für Wirtschaft und Arbeit sowie für Wissenschaft und Kunst gefördert. Das Vorhaben wurde durch ingenieurtechnische und finanzielle Leistungen sowie Sachspenden der Industriepartner MTU München GmbH, ABB Kraftwerke AG Baden/Schweiz, BMW/Rolls Royce Dahlewitz und die Deutsche Luft- und Raumfahrt Köln unterstützt. Das Versuchsgerät wurde von der Strömungsmaschinen-Industrietechnik GmbH Pirna gefertigt; die laufende Beschauelfung hat die Firma Ehrlich Werkzeug- und Gerätebau Pirna hergestellt.

Anke Müller

TU Dresden beteiligt

## Sonderausstellung zu J. A. Schubert

An der Sonderausstellung „Johann Andreas Schubert – ein sächsischer Lehrer und Ingenieur“, die anlässlich des 125. Todestages von Schubert (6. Oktober) am 28. September im Verkehrsmuseum Dresden eröffnet wird, hat die TU Dresden großen Anteil. Als Mitveranstalter steuerte sie für die Sonderausstellung eine Reihe von Exponaten aus der Bibliothek, dem Archiv und aus ihren Sammlungen und ihrem Kunstbesitz als Leihgabe bei, darunter eine wertvolle Vase aus Meißner Porzellan, die Schubert 1869 bei seinem Ausscheiden von Kollegen überreicht bekam, ein Schreibsekretär aus dem Nachlaß des berühmten Ingenieurs sowie ein Getriebe-Modell aus den ersten Jahren von Schuberts Lehrtätigkeit an der Technischen Bildungsanstalt.

TU-Wissenschaftler wirkten an der Erstellung des Ausstellungskataloges als Autoren der Beiträge und bei redaktionellen Arbeiten mit. Sie unternahmen dafür unter Einbeziehung von Studenten umfangreiche Recherchen zu Leben und wissenschaftlichem Werk Schuberts. Das gesamte Projektmanagement und die Gestaltung des Kataloges lag in den Händen des Sachgebietes Öffentlichkeitsarbeit der TU Dresden.

## Chemie schnell studiert

Ein Chemie-Studium in Dresden ist attraktiv. Das geht aus Erhebungen hervor, die die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) kürzlich zu den Chemie-Studiengängen in Deutschland veröffentlichte.

Während die durchschnittliche Studiendauer zum Diplom in diesem Fach 12,5 Semester beträgt, benötigt derzeit ein Chemie-Student an der TUD nur etwa 10,2 Semester – also rund ein Jahr weniger!

-mb

## Sammlungen und Kunstbesitz an der TU Dresden (2)

# Das Repsold'sche Universalinstrument

Die Technische Universität Dresden bewahrt mit dem Repsold'schen Universal-Instrument ein historisch und technisch aufschlußreiches Präzisions-Meßinstrument, dessen Anschaffung auf Prof. August Nagel zurückgeht. Nagel, Schüler und später Assistent von J.A. Schubert, war 1852 als ordentlicher Lehrer für Geodäsie in die damalige Polytechnische Schule in Dresden eingetreten. Seit 1858 nahm er Lehraufgaben auf dem Gebiet des Vermessungswesens wahr. In diese Zeit fallen Arbeiten zur trigonometrischen Netzaufnahme im Zwickauer Steinkohlenrevier. Nagel wurde 1862 zum Kommissar der Europäischen Gradmessung

ernannt und bearbeitete seitdem die sächsische Landestriangulation I. Ordnung sowie das Landeshöhennetz. Damit schuf er praktische Grundlagen für das sächsische Vermessungs- und Kartenwesen.

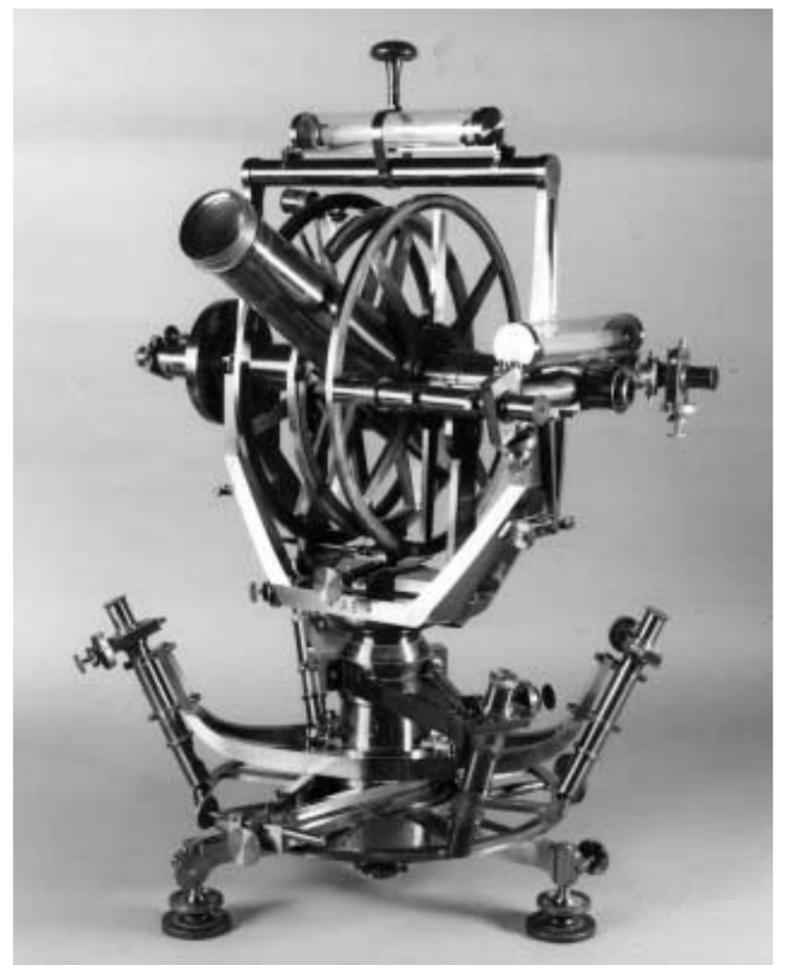
Eine wesentliche Voraussetzung für die Bewältigung von Aufgaben eines solchen Ausmaßes war die auf Initiative von Nagel zurückgehende Anschaffung eines großen Theodoliten oder sogenannten Universal-Instrumentes. Der Kauf des wertvollen Instrumentes ist mit großer Weitsicht vorbereitet worden. So wurden im Rahmen einer Referenzreise die damals führenden Werkstätten von Pistor & Martins in Berlin sowie Repsold in Hamburg besichtigt und danach die Entscheidung für Repsold getroffen. Auch die Akzeptanz des ansehnlichen Preises von 1000 Reichstalern für das Gerät ist unter dem Gesichtspunkt einer Investition für die Zukunft einzuordnen.

Der astronomische Instrumentenbau war in Europa Ende des 18. Jahrhunderts noch auf England konzentriert. Anfang des 19. Jahrhunderts weisen jedoch Namen wie Reichenbach, Fraunhofer, Ertel, Repsold und Pistor auf die Existenz leistungsfähiger Werkstätten auch in Deutschland hin. Johann Georg Repsold (1770 - 1830) war 1795 als städtischer Landmesser nach Hamburg gekommen. 1799 übernahm er mit dem Amt eines „Spritzenmeisters“ (Branddirektor) der Stadt Hamburg die damit verbundene Werkstatt für die Herstellung von Löschgeräten, die er für genaue mechanische Arbeiten einrichtete. Auf seine Anregung entstand 1825 die städtische Sternwarte in Hamburg, für die er die astronomischen Beobach-

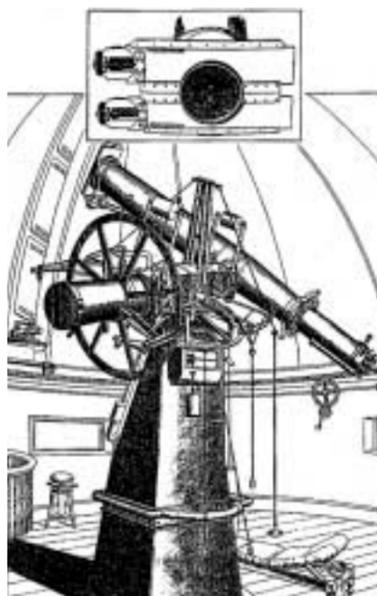
tungs-Instrumente entwarf. Nach seinem Tod wurde die Werkstatt von seinen Söhnen weitergeführt. Bis etwa 1860, dem Zeitraum der Bestellung des Universal-Instrumentes für die Polytechnische Schule in Dresden durch Nagel, hatte sich die Firma Repsold zu einem bedeutenden Instrumentenhersteller entwickelt. So wurden beispielsweise für die Observatorien in Pulkowa (St. Petersburg), Königsberg, Christiania (Oslo), Oxford, Moskau, Kasan, Altona sowie später Lissabon, Cordoba, Chicago usw. große astronomische Beobachtungsgeräte angefertigt. In diesen Jahren entstand ein verändertes, auch für geodätische Zwecke bestimmtes Universal-Instrument.

Das Repsold'sche Universal-Instrument und seine Entstehungszeit Mitte des vorigen Jahrhunderts lenken den Blick auch auf Wechselbeziehungen zwischen der Astronomie und dem astronomischen Feingerätebau, die wiederum Auswirkungen bis hin zum Maschinenbau haben. Die Forderung nach immer höherer Genauigkeit astronomischer Messungen konnte nur durch Verbesserung der verwendeten Apparate erfüllt werden. Bei der Umsetzung hat es nachweisbar ein Zusammenwirken zwischen Instrumenten- und Maschinenbauern gegeben. Das im Besitz der Technischen Universität Dresden befindliche Universal-Instrument stammt aus dieser Zeit. Die Auftragserteilung durch Prof. Nagel erfolgte im Herbst 1861. Das von der Fa. A. und G. Repsold in Hamburg gebaute Gerät traf im Frühjahr 1863 an der Polytechnischen Schule Dresden ein.

Für die kartographische Darstellung des Königreiches Sachsen wurde in



Das Repsold'sche Universal-Instrument. Abbildungen (2): Kustodie der TUD



Die Firma Repsold fertigte große astronomische Beobachtungsgeräte für Abnehmer in der ganzen Welt.

den Jahren von 1867 bis 1878 ein Dreiecksnetz (Triangulation) I. Ordnung mit 36 Eckpunkten erkundet, durch Steinsäulen markiert und mit dem Repsold'schen Universalinstrument gemessen.

Insgesamt waren 40 000 Richtungsmessungen auszuführen, die alle durch Prof. Nagel selbst erfolgten. Die Qualität des Instrumentes in Verbindung mit der soliden Aufstellung der Meß-

peiler und der Meßkunst Nagels ergab eine Genauigkeit der Messung, die in den letzten 100 Jahren selbst mit modernen Meßmethoden kaum überboten wird.

Das Repsold'sche Universalinstrument dient heute musealen Zwecken und soll in der künftigen Ausstellung zur Geschichte der Technischen Universität Dresden präsentiert werden.

Chr. Lippold

**Public-Health-Kongreß**

## Forschung der Öffentlichkeit vorgestellt

Der erste gemeinsame Kongreß der Forschungsverbände Public Health in Deutschland findet vom 5. bis 7. Oktober im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden statt. Die fünf Verbände, Berlin, Norddeutschland, Nordrhein-Westfalen, München und Sachsen, stellen die Ergebnisse ihrer Forschung einer breiten Öffentlichkeit vor. Bisher haben sich über 400 Teilnehmer aus dem In- und Ausland angemeldet.

Informationen zum Forschungsverbund Public Health Sachsen über Telefon (03 51) 4 58 32 54.

## Parity-Simulator für die TU Dresden

Einer von deutschlandweit drei der sogenannten Echtzeit-(Parity-Time)-Simulatoren – das sind superschnelle Zusammenschaltungen vieler Computer mit einer Großzahl spezieller elektronischer Modelle – steht seit kurzem an der TU Dresden. Der Anschaffungspreis solcher Simulatoren liegt über einer Million Mark, so daß sie nur an wenigen Stellen verfügbar sein können. Der Dresdner Simulator gelangte als Schenkung der CE-GELEC AEG Anlagen und Antriebssysteme GmbH Berlin an die Universität der sächsischen Landeshauptstadt.

Nach der Wiederinbetriebnahme des Parity-Simulators in Dresden soll er für Untersuchungen an innovativen Energiebereitstellungskonzepten und elektrischen Antriebssystemen eingesetzt werden. Die sichere Versorgung mit Elektroenergie aus dem Landesnetz, kombiniert mit Energiespeichern und aus erneuerbaren Energieträgern erzeugter Elektroenergie (Wind, Sonne, Biomasse), erfordert neue innovative Strukturen, wobei unterschiedliche Arten von Strom aneinander anzupassen sind. Die Übertragung großer Energiemengen über weite Strecken mit Gleichstrom, aber auch die Übertragung kleiner Energiemengen in dünn besiedelten Gebieten der Entwicklungsländer sind Aufgaben in der Welt der Elektroenergie-technik, bei denen gute Chancen für die deutsche Industrie bestehen, sich auf den Weltmärkten zu behaupten. **-mb**

**Premiere für Dermatologen in der Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten**

# Neueste Nahttechniken live aus dem Operations-Saal



Am halben Schweinskopf wurden die neuesten Nahttechniken praktisch geübt, und am Monitor konnten die Teilnehmer den Operations-Verlauf praktisch verfolgen. Foto: Hautklinik

Anfang des Sommers fand unter Schirmherrschaft des Landesverbandes Sachsen im Berufsverband Deutscher Dermatologen (Vorsitzende Dr. Christina Alheit) in der Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten des Universitätsklinikums unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. med. Günther Sebastian der nunmehr „3. Operationssamstag für Dermatologen“ statt. Dieser stellte sowohl für die von vornherein auf 15 begrenzte Teilnehmerzahl niedergelassener Dermatologen, die aus dem gesamten sächsischen Raum kamen, als auch für das Operationsteam um Professor Sebastian eine Premiere dar, da erstmals die in der Abteilung für Dermatochirurgie und -onkologie installierte technische Ausrüstung mit den Möglichkeiten einer audiovisuellen Live-Übertragung von Operationen aus dem Saal in den

Seminarraum im Rahmen einer regionalen Fortbildungsveranstaltung zum Einsatz kam. Im Hinblick auf die von seiten der Patienten weiter zunehmenden Ansprüche nach ästhetisch und funktionell optimalen Operationsergebnissen lagen die Schwerpunkte in der Festigung bereits bewährter und der Vermittlung neuester Nahttechniken und plastischer Defektdeckungen. An einem Leichnam hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die Entnahme eines Spalthautlappens mit dem Dermatome selbst durchzuführen. An halben Schweinsköpfen, die sich gut für Übungen von Schnitt- und Nahttechniken eignen, wurde das am Morgen vermittelte theoretische Wissen parallel zu den im Operationssaal laufenden Eingriffen praktisch umgesetzt. Die Teilnehmer konnten, während sie selbst aktiv waren, per

Monitor den Operationsverlauf verfolgen; über Mikrofon stand der die Operation gleichzeitig kommentierende Operateur den Fragen und Bemerkungen der Teilnehmer Rede und Antwort. Es wurde betont, daß insbesondere bei klinisch nicht sicher abzugrenzenden Tumoren, Rezidivtumoren und Tumoren in high-risk Lokalisationen ein zwei- bzw. mehrzeitiges operatives Vorgehen mit histologisch kontrollierter Tumorexzision und lückenloser Darstellung der gesamten Schnittländer des Tumorexzisesates zu fordern ist. Der Kurs im Rahmen der Qualitätssicherungsmaßnahmen der ärztlichen Tätigkeit wird aufgrund des großen Interesses der niedergelassenen Dermatologen im Dezember dieses Jahres wiederholt. **Dr. med. Annette Stein**

**Krebsberatungstelefon**

## Offenes Ohr für Nöte, Ängste und Bedrängnisse

Das Krebsberatungstelefon am Tumorzentrum Dresden e. V. ist zu folgenden Zeiten besetzt:

**Montag und Mittwoch von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 19.30 Uhr**  
**Dienstag und Donnerstag 9 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr**  
**Freitag von 9 bis 12 Uhr**

Es können alle das Thema Krebs betreffende Fragen über die Telefonnummer 4 58 45 70 gestellt werden. Die Mitarbeiter des Beratungsteams geben Informationen zum Thema Krebs oder zeigen Wege auf, diese zu erlangen. Sie haben ein offenes Ohr für die Nöte, Ängste und Bedrängnisse, in die man durch das Auftreten einer Krebserkrankung bei sich selbst, in der Familie oder im Freundeskreis kommen kann.

Recherchen, Anfragen an Spezialisten oder die Vermittlung an für spezifische Fragen kompetente Stellen sind möglich. Durch den Abbau von Informationsdefiziten und die Zunahme des Wissens über die Erkrankung wird Hilfe zur besseren Krankheitsbewältigung gegeben. Zum Krebsberatungsdienst gehören Ärztinnen, Sozialarbeiterinnen, Krankenschwestern und onkologisch erfahrene MTA. Eine Kooperation verbindet das Beratungstelefon mit dem Krebsinformationsdienst (KID) am Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg.

Auch die **Psychosoziale Beratungsstelle** am Tumorzentrum ist täglich von **10 bis 12 Uhr sowie montags und mittwochs von 14 bis 16 Uhr** für alle Tumorkranken und deren Angehörige im Haus 25, 1. Etage – Ostflügel – im Universitätsklinikum Dresden, Fetscherstraße 74, zu erreichen.

**Dr. med. Ute Paul**  
**Prof. Dr. Dr. med. Wolfgang Seela**

## Mehr Männer in Krankenhäusern

Bezieht man die Krankenhaushäufigkeit auf die gesamte Bevölkerung, zeigt sich, daß Männer weitaus häufiger wegen Krankheiten und Verletzungen stationär behandelt werden als Frauen.

Im Durchschnitt waren die Krankenhauspatienten 47 Jahre alt. Die Patienten der privaten Krankenhäuser wiesen mit 49 Jahren ein überdurchschnittliches Alter auf. In freigemeinnützigen Krankenhäusern betrug das durchschnittliche Alter 48 und in öffentlichen 47 Jahre.

(Statistisches Bundesamt)

**Lehrer-Schüler-Schlüssel an der Medizinischen Berufsfachschule soll von 15 : 1 auf 19 : 1 verändert werden**

# Engagement für gute Berufsausbildung

Die Medizinische Berufsfachschule im Universitätsklinikum bildet zur Zeit 558 Jugendliche der Fachrichtungen Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Geburtshilfe sowie 200 SchülerInnen der Fachrichtungen Physiotherapie und Diätassistenten aus. Diese Zahlen wurden im Krankenhausplan des Freistaates festgelegt. Der Unterschied zwischen Auszubildenden und SchülerInnen besteht darin, daß die zuletzt genannte Gruppe ein Drittel praktische Ausbildung zu zwei Dritteln theoretischen und praktischen Unterrichts hat und Bafög bekommt, während die Auszubildenden in der Relation zwei Drittel Praxis zu einem Drittel Theorie nach dem Krankenpflege- und Hebammengesetz ausgebildet werden. Die SchülerInnen haben als Interessenvertretung die gewählte Schülervertretung und die Auszubildenden ihre Jugend- und Auszubildendenvertretung, die dem Personalrat der Medizinischen Fakultät mit angeschlossen ist.

Durch eine neue Berechnungsgrundlage der Krankenkassen von 1995 sollte der bisherige bundesweit durch Spitzenverbände der Krankenkassen (AOK ...) empfohlene Schüler-

Lehrer-Schlüssel des Jahres 1992 von 15 : 1 auf jetzt 19 : 1 verändert werden. Eingeschlossen in diesen Schlüssel sind zusätzlich die sechs Verwaltungsangestellten der Berufsfachschule. Von bisher 51 MitarbeiterInnen wären danach etwa 14 übrig.

### Was wird sich künftig ändern?

Es verändert sich manches zum Negativen. Durch die Einsparung von Lehrkräften in der Berufspraxis ist das bisherige gute Niveau der Ausbildung in Frage gestellt. In der Fachrichtung Physiotherapie gibt es etwa 700 Stunden methodische Anwendung der Physiotherapie in medizinischen Fachgebieten, die damit auf Klassenbasis und nicht mehr auf Gruppenbasis unterrichtet werden. Damit ist dem Lehrer und Schüler die Möglichkeit der Demonstration und Übung erheblich erschwert. Insgesamt sieben Medizinpädagogen sind in den Pflegefachrichtungen zuviel. Besonders wird das die Stunden für fachliche Betreuung auf den Stationen treffen, die dann bedeutend verringert werden

müssen. Die Begleitung des Auszubildenden durch den Medizinpädagogen, so wie bisher, ist dann nicht mehr gewährleistet.

Die Arbeitgeberseite betonte, daß zur Zeit betriebsbedingte Kündigungen nicht ausgesprochen, aber andere Möglichkeiten zum Abbau des Personals geprüft würden.

In einer Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus wird über die Kostenerstattung gemäß Schulgesetz gesprochen. Diese Verordnung soll eine Übergangsbestimmung bis 1998 sein und regelt im Paragraph 2 den Schüler-Lehrer-Schlüssel von 15 : 1 bis 19 : 1. Warum der Höchstwert hier sofort durch den Verwaltungsdirektor angesetzt wurde, bleibt dessen Geheimnis. Danach gefragt, antwortete er in einer Pädagogenversammlung, die Krankenkassen würden bei den Pflegesatzverhandlungen im Oktober d. J. den Schlüssel 19 : 1 erörtern, dies hätte man ihm zu verstehen gegeben. Der Freistaat erstattet nach der Verordnung weiterhin die Differenz der Kosten zu dem Schüler-Lehrer-Schlüssel, die durch die Pflegesatzverhandlungen nicht kompensiert werden können.

Auch in Zukunft wird Berufsausbildung nicht zum Nulltarif zu haben sein und Geld kosten. Junge Menschen qualitativ gut auszubilden, ist eine Aufgabe der Gesellschaft und eine Investition in die Zukunft.

### Die SchülerInnen sind die Leidtragenden

Ob es dem Personalrat gelingt, mit Schreiben an alle Leitungsebenen des Hauses, der Verwaltung, dem Rektor, die Krankenkassen und dem Sächsischen Landtag etwas zu ändern, bleibt dahingestellt. Nur sollten die Verantwortlichen wissen, daß alle Beschäftigten auf den Stationen einschließlich der Auszubildenden wie der SchülerInnen die Leidtragenden sind. Dem Argument, daß das alles nur ein Angleichen an schon bestehende Verhältnisse ähnlicher Einrichtungen im Freistaat Sachsen ist, kann so nicht gefolgt werden.

Die Öffentlichkeit kann mithelfen, eine optimale Lösung für alle Beteiligten zu erreichen. Die MitarbeiterInnen der Medizinischen Berufsfachschule sind gespannt und entschlossen, für eine gute Berufsausbildung weiter zu streiten. **Bernd Pallas**

## Promotionen in der Medizinischen Fakultät

Am Dienstag, 26. September, promovieren im Hörsaal der Klinik für Orthopädie der Medizinischen Fakultät **Dipl.-Med. Egbert Mehlhorn** „Arzneimittelrechtliche und fachliche Voraussetzungen bei der Einführung der autologen Transfusion in einem erweiterten Blutkonserven-Depot eines Schwerpunktkrankenhauses“

**Dipl.-Med. Anne-Katrin Mehlhorn** „Klinische Aspekte bei der Einführung der autologen Transfusion in einem Schwerpunktkrankenhaus“

**Ulrike Suhl** „Vergleichsstudie zur Wirkung von verschiedenen gerinnungsaktiven virusinaktivierten und quarantänegelagerten Human-Zitratplasma bei großen abdominalen Operationen“

**Dipl.-Stomat. Ines Dittrich** „Der Kieferchirurg Johann Alexander Vogelsang (1890 – 1963). Ein Beitrag zur Entwicklung der Zahnheilkunde im Rahmen des Johannstädter Krankenhauses und der Medizinischen Akademie 'Carl Gustav Carus' Dresden“.

# Zahnmedizin bleibt eine feste Säule der Fakultät

Gespräch mit dem Studiendekan Zahnmedizin und Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Prof. Dr. med. Winfried Harzer

Bald ist es zwei Jahre her, daß Sie am 28. September abends die frohe Kunde erreichte, die zahnmedizinische Ausbildung sei gerettet. Wie sicher ist die Ausbildung zum Zahnarzt in Dresden bei den Sparbestrebungen der Sächsischen Staatsregierung, oder waren Veröffentlichungen dazu in den Medien nur dem „Sommerloch“ geschuldet?

Die Veröffentlichung in der „Sächsischen Zeitung“ in diesem Sommer ist nach der Evaluierung der Universität Leipzig entstanden. In dem Bericht des Wissenschaftsrates wurde die räumliche Nähe der Universitäten Leipzig und Halle angesprochen und empfohlen, in diesem Zusammenhang noch einmal darüber nachzudenken, inwieweit eine solche Konzentration von drei Universitäten auf relativ engem Raum ratsam ist.

Schon damals zum Zeitpunkt des Erscheinens hat sich die Staatsregierung eindeutig positioniert, daß nach Verringerung der Studentenzahl und Reduktion der Investitionsmittel zwei universitäre Einrichtungen in Sachsen notwendig sind, um einerseits genügend Patienten für die Ausbildung zu haben und andererseits den Wissenschaftsstandort für die zahnmedizinische Forschung in Sachsen zu erhalten. Wir in Dresden benötigen für die Zahnmedizin keine Hochschulbaufördergelder mehr. Zwei Jahre nach der glücklichen Wende für die Zahnmedizin

in Dresden möchte ich nach wie vor meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen und dabei besonders die kluge und umsichtige Mithilfe der Studenten hervorheben. Die Studenten, die damals im Zeltlager vor der Sächsischen Staatskanzlei protestierten, beginnen jetzt ihr 4. oder 5. Studienjahr. Sie haben miterlebt, wie sich unsere Zahnklinik weiterentwickelt hat. Wir werden am 23. Oktober den Südfliß im Behandlungshaus mit neuen Dentaleinheiten im Wert von 700 000 Mark übergeben. Damit sind nun alle Labor- und Praktikumsräume für die Studentenausbildung mit neuester Technik ausgerüstet.

Für Ihr Fachgebiet mußten Sie sicher auch eine Kapazitätsberechnung durchführen? Was hat diese ergeben?

Das ist richtig, wobei die Berechnungsgrundlage eine andere ist als in der Medizin. Das heißt, für die Personalberechnung beziehungsweise für die Zahl der auszubildenden Studenten werden zum einen die Anzahl der Lehrveranstaltungen und zum anderen die Anzahl der poliklinisch betreuten Patienten zugrunde gelegt. Wir sind sehr froh, noch eine relativ hohe Anzahl zu betreuender Patienten zu haben und können so die Lehre sehr praxisnah gestalten. Aus diesem Grunde muß auch unsere Personaldecke relativ groß sein. Nach dem Berechnungsergebnis



Als im Februar 1992 die zweite große Rekonstruktionsmaßnahme - die vorklinische Ausbildungsstätte der Zahnmediziner - übergeben wurde, (auf unserem Foto von l. nach r. der Gründungsdekan, Prof. Bushe, der frühere Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Prof. Staegemann, und der jetzt Geschäftsführende Direktor, Prof. Winfried Harzer) war nicht abzusehen, daß die zahnmedizinische Ausbildung in Dresden in Frage gestellt sein würde

Foto: von Oheimb

nis müßten wir 43 Studenten aufnehmen.

In der Begründung für das Fortbestehen der zahnmedizinischen Ausbildung in Dresden führten sie eine Kooperation mit

Fakultäten der Technischen Universität Dresden ins Feld und sprachen von einem Forschungsverbund TU und Zahnmedizin. Wieweit ist diese Zusammenarbeit gediehen, gibt es konkrete Ergebnisse?

Wir sind in das Forschungsprojekt Public Health mit zwei Themen eingebunden, wobei das eine gemeinsam mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU bearbeitet wird. In diesen Projekten geht es sowohl um präventive als auch gesundheitsökonomische Aspekte. Es ist für die Forschungsverbände Public Health Deutschland ein Novum, daß eine Säule der Zahngesundheit aufgebaut wird. Wir können uns damit als Vorreiter auf diesem Gebiet bezeichnen.

Eine weitere Verzahnung mit den Technikdisziplinen der TU besteht auf dem Gebiet der Produktionstechnik. Hier ist die Stereolithographie anzuführen. Das bedeutet, daß für größere kieferchirurgische Operationen Modelle auf der Grundlage des Computertomogramms erstellt werden. Diese Methode, die inzwischen auch von anderen medizinischen Fachdisziplinen genutzt wird, wurde durch unser Zentrum in Zusammenarbeit mit dem Institut für Radiologie und dem Institut für Produktionstechnik initiiert und weiterentwickelt. Auch mit dem Institut für Werkstoffkunde und dem Institut für Polymerforschung bestehen Verbindungen. Für 1994 bis 96 haben wir etwa eine Million an Drittmitteln erwirtschaftet. Das ist im großen Maßstab sicher nicht sehr viel, doch wir haben mit diesen eingeworbenen Mitteln einen großen Schritt nach vorn getan.

Ursula Berthold

## Professoren an unserer Universität

Prof. Dr. rer. silv. habil.

Claus-Thomas Bues

Seit 1994 Professor für Forstnutzung am Institut für Forstnutzung und Forsttechnik an der TU Dresden.

1955 geboren; 1965 bis 1974 Gymnasium in München, Abitur am Nymphenburger Gymnasium; 1975 bis 1979 Studium der Forstwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München; 1979 bis 1980 Studium der Weltforstwirtschaft und Walderschließung an der Universität



Hamburg. 1980 bis 1982 Wissenschaftliche Tätigkeit am Lehrstuhl für forstliche Biometrie an der Universität Stellenbosch/Republik

Südafrika und von 1982 bis 1984 am Lehrstuhl für Waldwachstumskunde der LMU. 1984 Promotion an der LMU zu ertrags- und holzkundlichen Untersuchungen an einer schnell wachsenden Kiefernart Südafrikas; 1985 Förderpreis der Universitätsgesellschaft der LMU; 1991 Habilitation an der LMU mit einer Untersuchung zur Qualität von Fichtenholz. 1975 bis 1993 insgesamt zehn Studien- und Forschungsaufenthalte in Brasilien; 1992 Ernennung zum Privatdozenten.

Zur Arbeit in Tharandt: Ausbau und Intensivierung von Forschung und Lehre bezüglich Holzkunde, Holzverwertung und Holzverwendung; Restaurierung und Erweiterung der historischen Holzsammlung, Belegung der Forschungsaktivitäten im Sägewerk Hainsberg. Forschungsschwerpunkte in folgenden Arbeitsgebieten: Ultrastrukturforschung, Holzanatomie, Jahrringforschung, Holzphysik/Holzmechanik, Holzwerkstoffe und Waldbau/Holzqualität.

Angestrebt wird, der Forstnutzung als einer der vier Kerndisziplinen einer umweltbewußten forstlichen Ausbildung wieder die heute gebührende Bedeutung zu geben.

Red.

Prof. Dr. rer. nat. habil.

Eberhard Ludwig

Seit 1984 o. Professor für Lebensmittelchemie an der TU Dresden; 1990 Neuberufung im verkürzten Verfahren, Wahl zum Leiter des Institutes für Lebensmittelchemie und technische Biochemie (seit 1980 komm. Leiter).



Geboren 1931; Abitur 1950; Studium der Chemie an der Technischen Hochschule Dresden, Abschluß: Diplomchemiker; anschließend Studium der Lebensmittelchemie, Abschluß: Diplomlebensmittelchemiker.

Bei U. Freimuth Arbeiten über das Verhalten von Milchproteinen bei Erhitzung, über den chromatographischen Nachweis von Lebensmittelzusatzstoffen und über die Maillard-Reaktion.

1980 Berufung zum Dozenten; Untersuchungen über Roggenproteine, über die Messung und Modifizierung funktioneller Eigenschaften von Proteinen sowie zur enzymatischen Modifizierung von Proteinen.

Untersuchungen zur Charakterisierung von Proteinasen mit milchgerinnenden Eigenschaften. Daraus entwickelte sich eine enge Kooperation mit der Milchverarbeitenden Industrie.

Intensiver Einsatz für die Ausarbeitung einer in der Bundesrepublik Deutschland einheitlich gültigen Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Lebensmittelchemiker; Forschungen über den Aufbau und die Eigenschaften von Kaffeeproteinen; Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft; Mitarbeit in zahlreichen wissenschaftlichen Gremien. Red.

Im Text zur Vorstellung von Prof. Dr.-Ing. Udo Becker (siehe UJ 13/II/95, S.5) muß es richtig heißen: ...Internalisierung externer Effekte... Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. Red.

Prof. Dr. phil. habil.

Hans-Günter Ottenberg

Seit 1993 Professor für Musikwissenschaft (Schwerpunkt Musikgeschichte) am Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der Philosophischen Fakultät der TU Dresden; von 1978 an bereits als wissenschaftlicher Oberassistent an der TUD tätig.

Geboren 1947; Studium Musikerziehung/Germanistik an der Universität Rostock, Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Promotion 1972 mit einer Arbeit zur Berliner Musikästhetik des 18. Jahrhunderts.

1972 bis 1977 Dramaturg an der Konzerthalle „C.Ph.E. Bach“ in Frankfurt (Oder), Aufbau einer Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Forschungs- und Gedenkstätte.



1991 Habilitation an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit einer Studie über die soziale Stellung des Musikers im 18. Jahrhundert.

Arbeitsschwerpunkt seit Aufnahme des Forschungsstudiums 1969 ist die Erforschung der deutschen Musikkultur im Zeitalter der Aufklärung (kompositorisches Schaffen der Bach-Söhne, Dresdner Musikgeschichte). Veröffentlichung von neun Büchern und Editionen sowie von mehr als 50 wissenschaftlichen Aufsätzen in Fachzeitschriften – auch internationalen. Verfasser einer Biographie C.Ph.E. Bachs, wissenschaftlicher Betreuer bei CD-Einspielungen (schrieb etliche Einführungen für 14teilige Bach-Edition); Herausgeber der C.-Ph.-E.-Bach-Konzepte, Mitherausgeber der Münchner Goethe-Ausgabe, Editor der Gesamtausgabe der Werke C.Ph.E. Bachs.

Wissenschaftlicher Berater bei den Frankfurter Festtagen der Musik, der Rheinsberger Osterakademie, bei Sandstein & Musik sowie der Musikwoche Hitzacker. Red.

Sachsenfahrschule  
2sp. x 85

Fachbuchservice & Versandbuchhandel  
Härter  
2sp. x 60

Altolkewitzer Hof  
2sp. x 78

EU-Gelder nach Sachsen durch PART SACHSEN

# Auf der Suche nach neuen Kontakten

Mit dem Hineinwachsen Sachsens in die Gemeinschaft europäischer Länder gilt es, vielfältige Fragen zur Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung und des Transfers von Wissen und technologischer Innovationen zu lösen. Diesem Anliegen widmet sich PART SACHSEN.

PART SACHSEN ist ein Konsortium, das seinen Sitz an der Technischen Universität Dresden hat und in seinem Betätigungsfeld für ganz Sachsen zuständig ist. Seine Mitarbeiter arbeiten seit Jahren engagiert und erfolgreich, um europäische Fördermittel nutzbringend für sächsische Hochschulen und Unternehmen einzusetzen. In den drei Projektjahren seit der Gründung von PART SACHSEN wurde eine große Anzahl von Stipendien für Studentenpraktika bereitgestellt. Studenten aus Sachsen erhalten damit die Möglichkeit, an mehrmonatigen Praktika in anderen EU-Ländern teilzunehmen.

Praktikanten aus diesen Ländern erweitern Ihre Kenntnisse in sächsischen Unternehmen. Die Organisation von Praktika und die Betreuung der Studenten gehören zur Tätigkeit von PART SACHSEN. Ebenso engagiert man sich hier für den Personalaustausch. Wissenschaftler oder Mitarbeiter aus Unternehmen gehen für einige Monate -unterstützt durch EU-Fördermittel - in ein Unternehmen oder eine Hochschule eines anderen EU-Landes. Das ist ein wirksamer Weg zum Transfer technologischer Innovationen zwischen Hochschule und Unternehmen über Ländergrenzen hinweg.

Seit Beginn dieses Jahres gibt es nun LEONARDO DA VINCI als neues Berufsbildungsprogramm der Europäischen Union. PART SACHSEN ist als Informator und Organisator gemeinsamer Vorhaben und grenzüberschreitender Projekte im Freistaat Sachsen für LEONARDO DA VINCI tätig.



Christa Füger (links) und Francoise Lenice, Praktikantin aus Paris, stehen Rede und Antwort  
Fotos (2): UJ/Eckold

Zu den genannten Möglichkeiten europäischer Zusammenarbeit kommen nun auch Pilotprojekte im Bereich der beruflichen Weiterbildung. Beispiele für den Inhalt solcher Pilotprojekte sind die Ermittlung von Qualifikationsbedarf, wie er mit dem Transfer innovativer Technologien entsteht, oder die Erarbeitung neuer Lehrinhalte, -mittel und -materialien im Zusammenhang mit neuen Produktionsverfahren. Ebenso dienen solche Projekte der schnellen Verbreitung der Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung, besonders in bezug zum 4. Rahmenprogramm F & E. Auch kurze transnationale Intensivkurse und Workshops zur Aus- und Weiterbildung im Technologiebereich zählen dazu und finden

Förderung aus europäischen Quellen.

PART SACHSEN ist ständig auf der Suche nach neuen Kontakten, bemüht, mit seinen Informationen viele Interessenten zu erreichen und als mögliche künftige Partner zu gewinnen. Dem diene auch sein Auftreten im Dresdner „Bertolt-Brecht-Gymnasium“ am 11. September 1995. Unter dem Titel „Come together in Europe“ wurden Fragen der Europäischen Union und ihrer Förderprogramme für Jugendliche diskutiert. Wie das ganz praktisch aussieht, berichtet Francoise Lenice. Sie kam am Ende des auslaufenden COMETT-Programms aus Frankreich nach Dresden und leistete gute Arbeit im Team von PART SACHSEN in der Anlaufphase des neuen LEONARDO DA VINCI-Programms. Die durch Euro Practica Dresden organisierte Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Mitgliedern des Europäischen Parlaments aus dem Freistaat Sachsen und wurde durch die Europäische Kommission München und den Freistaat Sachsen unterstützt.

Haben Sie Fragen, wie Sie in den Genuß von EU-Fördermitteln für Studentenpraktika, Personalaustausch oder Pilotprojekte kommen? PART SACHSEN hilft. Wenden Sie sich an:

PART SACHSEN c/o Technische Universität Dresden  
TUD Forschungsförderung/Transfer 01062 Dresden  
Ansprechpartner: Christa Füger  
Besucheradresse: Zeunerstraße 1 e Dresden  
Tel.: +49 (0) 351 463 2219  
Fax: +49 (0) 351 463 7156.

Christa Füger



Im Bertolt-Brecht-Gymnasium: Fragen zur Europäischen Union werden gemeinsam mit Schülern diskutiert.

Kommentiert

# „Lehr-Qualifizierung“ - Was ist das ?

Zu dieser Frage las ich neulich in der Zeitschrift „Erziehung und Wissenschaft“, Heft 7-8/95 einen Beitrag von Heinz O. GRALKI, den die Redaktion selbst als eine „geharnischte Replik“ gegen die Hochschuldidaktik bezeichnete. Solche Beiträge werden meist gern gelesen und hinterlassen ihre Wirkung.

Gralkis strikte Ablehnung der Hochschuldidaktik als Gegenstand einer Qualifizierung oder als wissenschaftliches Instrument zur Gestaltung von Lehre und Studium an Universitäten ist schockierend. Man kann ihn beiseite legen, wenn man anderer Meinung ist. Man kann sich aber auch die Frage stellen, wie GRALKI zu solchen Wertungen kommt und woraus er sie begründet. Vielleicht denken auch viele wie er - erst recht, wenn sie diese Replik lesen ?

Ich möchte die Frage nach einer Lehr-Qualifizierung über GRALKI präzisieren und dann auf eine Antwortmöglichkeit hinweisen:

GRALKI hebt, rhetorisch sehr wirkungsvoll, zwei wesentliche Gedanken hervor:

1. Die Studenten sind erwachsene Menschen, die „...schrittweise in der Wissenschaft eine Herausforderung an ihr Denken erkennen.“ (sollten)
2. Dieser Prozeß läßt sich nicht „...in das Prokrustesbett einer Oberschulratsdidaktik bringen...“.

Beide Gedanken bringen eigentlich keinerlei Orientierung. So ergeben sich keine Konsequenzen und auch keine Hilfen für den Lehrenden. Dennoch wird ihnen vielfach zugestimmt.

Den Grund glaube ich darin zu erkennen, daß die Lehre an einer Universität wahrhaft spezifisch und in ihrer Spezifik nicht mit Unterrichtsprozessen anderer Bildungsebenen vergleichbar ist. Der 2. Gedanke kann so als ein Vorwurf an die Hochschuldidaktik empfunden werden, wenn es denn dort so üblich wäre.

Der 1. Gedanke aber trifft auch nicht die Spezifik der universitären Lehre. Er läßt alles Individuelle, so auch Konzeptionsloses, in der Arbeit eines Hochschullehrers zu. Herausforderung ist das Prinzip.

Die Wissenschaft als Herausforderung für das Denken der Studenten kann den Ansatz einer Lehr-Qualifizierung enthalten. Es geht darum, die charakteristischen Denkstrukturen und Denkstile in einer Wissenschaft und im beruflichen Umgang mit einer Wissenschaft hervorzuheben und so darzustellen, daß sie von den Studenten

angenommen werden können. Der Student braucht wohl eine angemessene Führung bei seiner Entwicklung zum Akademiker. Er ist es noch nicht, wenn er an die Universität kommt.

Das alles setzt eine analytische Arbeit des Hochschullehrers an „seiner“ Wissenschaft voraus, d. h. eine fachwissenschaftliche Arbeit, die durch einige zugeschräpfte Fragen und Problemstellungen orientiert und akzentuiert wird:

Was ist das Wesen „meiner“ Wissenschaft im Hinblick auf ihre Lehre ?

Welche Möglichkeiten des Umganges mit „meiner“ Wissenschaft existieren in ihren Bezügen zu akademischer Berufstätigkeit ?

Welche Konsequenzen ergeben sich dann für die Lehre ?

Diese Fragen sind nur mit Sachkompetenz aus einer Analyse der jeweiligen Fachwissenschaft zu beantworten. Sie erfordern eine Denkweise, die der fachwissenschaftlichen Spezifik entspricht und gleichzeitig darüber hinausgeht. Wir erkennen hier eine neuartige Denkweise als eine spezielle fachwissenschaftliche und nennen sie die hochschuldidaktische Denkweise. Hochschuldidaktik ist eben nur in enger Korrespondenz mit jeweiligen Fachwissenschaften ertragreich und aussagekräftig und drückt sich dann mindestens in einer spezifischen Denkweise aus. Das betrifft insbesondere die ersten konzeptionellen grundlegenden Darlegungen für eine Lehrarbeit an einer Universität.

Diese Denkweise prinzipiell bekannt zu machen und anhand gezielter Fragen im Ansatz zu entwickeln - das ist das Anliegen des 2. Hochschuldidaktischen Kolloquiums am Donnerstag, dem 19. Oktober 1995, von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr im Raum WEB 136 zum Thema: „Das systemhaft-ganzheitliche Denken eines Akademikers als Richtziel universitärer Lehr- und Studienarbeit“.

Hier werden Teilnehmer eines Qualifizierungslehrganges aus ihrer fachwissenschaftlichen Untersuchung hochschuldidaktische Antworten vorstellen.

Wir laden alle an einer Lehr-Qualifizierung Interessierten herzlich ein, denn Lehr-Qualifizierung ist nach unserer tiefsten Überzeugung keine „Denkfalle“, sondern für jede Universität und jedes ihrer Mitglieder eine objektive Notwendigkeit, die es zu beherzigen gilt.

Prof. Dr. Eberhard Wenzel,  
Fakultät für Erziehungswissenschaften, Telefon: 0351/463 4917

TU-Direkt- und Fernstudenten nahmen in Eindhoven/Niederlande an bildungspolitischer Beratung teil

# Auch mit Mimik, Gestik und Händen wurde diskutiert

Innerhalb des Erasmus-Programms fand unlängst in Eindhoven/Niederlande eine zehntägige Beratung zur Bildungspolitik innerhalb der Europäischen Union, insbesondere zur beruflichen Bildung statt.

Die Zielstellung bestand darin, Kenntnisse über die unterschiedlichen Ausbildungssysteme in den beteiligten Mitgliedsländern der EU zu erlangen und darüber hinaus Gemeinsamkeiten, d.h. inhaltliche Parallelen trotz enormer formaler Unterschiede in den Bildungssystemen des Landes herauszuarbeiten.

Der Veranstalter - die Pedagogische Technische Hogeschool Nederland (PTH) - ist die einzige Hochschule in den Niederlanden, die Lehrer für den gewerblichen Unterricht ausbildet.

Die Teilnehmer an diesem Intensiv-

kurs waren Lehrerstudenten der Anglia Polytechnic University Chelmsford, der Kingston University London aus Großbritannien, der gastgebenden PTH aus den Niederlanden, der Technischen Universität Dresden und der Berufspädagogischen Akademie Innsbruck. Aus Dresden nahm eine Gruppe von Direkt- und Forschungsstudenten aus dem Bereich Berufspädagogik der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät teil. Ihre Aufgabe war es, das Duale System in der beruflichen Bildung vorzustellen.

Die Unterschiede in der Berufsausbildung und in der Ausbildung der Lehrer in den einzelnen Ländern wurden bereits durch die personelle Zusammensetzung der Teilnehmergruppen deutlich. Die englischen Studenten waren mehrheitlich zwi-

schen 35 und 55 Jahren alt und bereits längere Zeit als Lehrer tätig. Dieser Fakt ist der Lehrerausbildung in England geschuldet, die nicht der beruflichen Tätigkeit vorgelagert ist, sondern nach Jahren der praktischen Tätigkeit in einem zweijährigen Direktstudium an einer Universität mit ausschließlich pädagogischer Ausbildung realisiert wird.

Die österreichischen Studenten, die ebenfalls als Lehrer tätig sind, bevor sie in einem einjährigen Direktstudium die pädagogische Ausbildung erhalten, verfügten ebenfalls über praktische Lehrerfahrung und waren im Durchschnitt über dreißig Jahre alt. Einzig die niederländischen Teilnehmer waren Studenten in unserem Wortverständnis. Ihre Ausbildung zum Lehrer erfolgt ähnlich wie in Deutschland vor

der eigentlichen Lehrtätigkeit in einem Direktstudium an einer Hochschule bzw. Universität.

Die Heterogenität der Teilnehmer bei Alter, Ausbildung und Berufserfahrung als Ausdruck der Verschiedenheit der Bildungssysteme in den EU-Ländern war einerseits der Grund für inhaltliche Verständigungsprobleme, andererseits aber auch Voraussetzung für anregende Diskussionen. Diese fanden vor allem in kleineren Teams mehrsprachig statt, aber auch mit Mimik, Gestik, Händen und Füßen wurde diskutiert.

Einblicke in die niederländische Schulausbildung gewährten uns Besuche in Schulen der ersten und zweiten Ausbildungsstufe (primary and secondary education) und in beruflichen Schulen (vocational schools). Dabei

überraschte die starke praktische Orientierung mit handwerklicher und lehrwerkstattmäßiger Ausbildung. Besonders beeindruckt zeigten sich alle von den zweitägigen Schulvisiten. Diese wurden so organisiert, daß jeder die Möglichkeit hatte, an einer beruflichen Schule an Führungen teilzunehmen, die Lehrer auszufragen und in einigen Fällen auch Unterricht zu erteilen.

Unsere niederländischen Gastgeber hielten auch kulturelle Highlights bereit: Besuche in Amsterdam und Maastricht, ein traditioneller flämischer Abend, ein Universitätsfest bei der Europäischen Woche, ein Konzert in der Frits Philips Concerthall bleiben ebenso in Erinnerung wie improvisierte Abende im Holiday resort.

Peter Werner

Was vor zwei Jahren als einfacher Sprachkurs begann, wurde nun Pilotprojekt

# Auf dem Wege nach Japan. . .



Ein Tempel in der Nähe von Tokio: Als buddhistisches Zentrum zieht er nicht nur Touristen in seinen Bann

Fotos (2): Dr. Susanne Dönitz

Es ist an der Zeit, gründlich mit einem Irrtum aufzuräumen. „Fährst Du nach Japan!“, höre ich immer wieder, „dann brauchst Du kein Japanisch. Die Japaner sprechen alle Englisch!“ Weit gefehlt, kann ich da nur erwidern. Klar lernen alle Japaner von Kindesbeinen an Englisch. Doch dieses ist - kommt es zum Ernstfall - kaum brauchbar. Und der Ernstfall beginnt spätestens in der Tokioter Innenstadt, wenn der europäische Besucher nicht weiß, steht er nun vor einem Restaurant oder gibt es hier Brillen zu kaufen.

Sicher gehört Japanisch zu den schwierigsten Sprachen der Welt überhaupt. Doch auch zu den faszinierendsten. Und, was das Wichtigste ist, Japanisch kann man lernen!!! Zwar nicht über Nacht, wie diverse Sprachführer in Erwartung hoher Verkaufszahlen versprechen, doch mit etwas Ausdauer und Mühe ist in zwei Semestern eine Menge zu schaffen.

Seit 1993 gibt es Japanisch-Kurse an der Technischen Universität. Japanisch ist eine von acht Sprachen, die vom Fachsprachenzentrum fakultativ angeboten wird. Einige der ersten Enthusiasten sind heute immer noch dabei und ins Fachjapanisch (Computer- und Wirtschaftslexik) eingestiegen.

Was als einfacher Sprachkurs begann, findet seine Fortsetzung seit einem halben Jahr im Pilotprojekt „Technisches Japanisch an der TU Dresden“. Doch keine Angst, es geht dabei nicht nur um Fachübersetzung oder Fachlexik. Dieses Studium ist ein Zusatzstudium für alle Fachrichtungen der Universität und kann von jedem Studenten belegt werden. Vorkenntnisse sind



Majestätischer Buddha

nicht nötig. Dauer des Kurses - 4 Semester. Das letzte Semester soll dabei nach Möglichkeit ein Auslandssemester werden. Die ersten Studenten sind in diesem Herbst bereits auf dem Weg nach Japan.

Ab Wintersemester 1995/96 wird das Sprachangebot zudem um Chinesisch erweitert; ab Frühjahr 1996 kommt Koreanisch dazu. Die Sprachfächer können wahlweise belegt werden. Der Sprachunterricht wird gemeinsam von Muttersprachlern und deutschen Dozenten abgehalten. Doch das ist noch nicht alles. Zum Zusatzstudiengang „Modernes Asien“ gehört auch eine Vorlesungsreihe Landeskunde. Die ist für alle Sprachfächer obligatorisch und gemeinsam zu belegen. So erhalten die Studenten nicht nur einen Überblick über „ihr“ Land, sondern über Geschichte, Politik und Wirtschaft des gesamten asiatischen Raumes.

Also, neugierig geworden? Weitere Informationen zum Studiengang „Modernes Asien“ gibt es über die AWW (Würzburger Str. 69, Tel. 0351/4635672). Das Fachsprachenzentrum (Tel. 4731326) steht ebenfalls für Auskünfte zum Japanisch-Unterricht bereit. **Dr. Susanne Dönitz**

## Ökonomische Experimente an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften

# Mit spieltheoretischem Hintergrund

Im Sommersemester 1995 wurden unter Leitung von Prof. Dr. Marco Lehmann-Waffenschmidt ökonomische Experimente an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften durchgeführt. Möglich wurde dies durch die Kooperation mit dem Lehrstuhl von Prof. Dr. S. Berninghaus, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Karlsruhe, der 5000 Mark öffentliche Fördermittel für die Auszahlungen an die studentischen Versuchsteilnehmer bereitstellte.

Ökonomische Experimente haben bereits Tradition. In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts konzentrierte sich das Interesse vor allem auf Marktexperimente, in denen man das Zustandekommen von Gleichgewichtspreisen und -mengen untersuchte.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt lag auf strategischen Interaktionen weniger Teilnehmer, wie sie z.B. bei Oligopol-situationen auftreten können. Hier war schon in den 50er Jahren die Gruppe um Heinz Sauer mann aktiv,

in der besonders einer durch seine scharfsinnig ausgedachten Spielexperimente auffiel – Reinhard Selten, im vergangenen Jahr mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet

Fallen unter den Oberbegriff „Experimentelle Wirtschaftsforschung“ alle Arten von Experimenten mit ökonomischer Fragestellung, so hat sich ein verstärkter Trend zu Experimenten mit spieltheoretischem Hintergrund herausgebildet. Strategische Interaktionen eignen sich eben besonders gut zum „Nachspielen“ im Labor. Zudem bietet die inzwischen weit entwickelte Spieltheorie einen günstigen Rahmen für das Konstruieren und Auswerten von Experimentalstudien. So auch bei den Dresdner Experimenten im Sommersemester, bei denen das Kooperations- und Koordinationsverhalten von Individuen untersucht wurde. Die durchgeführten Experimente hatten trotz unterschiedlichen „Designs“ gemeinsam, daß sich Kooperationsbereitschaft je-

des einzelnen in der Gruppe für alle besser auszahlte. Täuschung der Versuchsteilnehmer ist bei solchen Experimenten absolutes Tabu.

Der wissenschaftliche Erkenntniswert solcher Experimente kann nicht darin bestehen, daß eine bestimmte Hypothese durch ein Experiment bewiesen oder widerlegt werden könnte. Erst eine große Zahl von Wiederholungen desselben Experiments unter identischen äußeren Bedingungen, aber mit unterschiedlichen Probanden, kann wie in einem Indizienprozeß zu einer Schlußfolgerung berechtigen. Oft zeigt sich, daß alte Verhaltensmuster spieltheoretischer Modelle nicht haltbar sind. In der nächsten Serie in Dresden, die für die zweite Novemberhälfte vorgesehen ist, gibt es eine besondere Premiere: Per Internet soll eine Online-Verbindung zum Experimentallabor von Prof. Berninghaus in Karlsruhe hergestellt werden.

**Prof. Dr. Marco Lehmann-Waffenschmidt**

Für interessierte Schüler und Lehrer an Gymnasien:

# Elektrotechnik zum Staunen

Elektrotechnik zum Staunen – unter diesem Motto lädt die Technische Universität Dresden (TUD) zum Auftakt des Wintersemesters 1995/96 alle Mathematik-, Physik- und Informatiklehrer sowie alle interessierten Schüler aus den Gymnasien des Regierungsbezirks Dresden zu einem Experimentalvortrag ein, bei dem die interessantesten, verblüffendsten und schönsten Experimente der Elektrotechnik vorgeführt werden.

Der Vortrag findet am Freitag, 29. September 1995, 14 bis 16 Uhr im

Heinz-Schönfeld-Hörsaal der Fakultät Elektrotechnik, Barkhausenbau, Eingang Nöthnitzer Straße / Georg-Schumann-Straße, in Dresden statt. Referent ist Professor Wolfgang Schwarz, Professor für Grundlagen der Elektrotechnik.

Die Veranstaltung bietet im Anschluß die Gelegenheit, sich über die Studiemöglichkeiten im Studiengang Elektrotechnik zu informieren. Es besteht auch noch die Möglichkeit, sich für ein Studium der Elektrotechnik ab 1. Oktober 1995 einschreiben zu lassen. **-mb**

## Die AWW-Sprachschule informiert

Bereits Ende September/Anfang Oktober beginnt eine Reihe von Semestersprachkursen mit zwei bis sechs Stunden pro Woche über 10 bis 15 Wochen.

In Englisch ist ab Sonnabend, 30. September, ein Aufbau 2-Kurs geplant. Während der Herbstferien (16. bis 20. Oktober 95) ist ein Englisch-Intensivkurs für Gymnasiasten vorgesehen. Desweiteren beginnen in allen Niveaustufen zu unterschiedlichen Zeiten Englisch-Sprachkurse, wofür noch Bewerbungen möglich sind.

In Französisch beginnt am 10. Oktober 95 ein Anfänger- und Aufbau 1-Kurs. Für den 9. Oktober 95 ist der Beginn von Französisch-Kursen Aufbau 2 und 3 geplant. In Spanisch laufen ab

19. Oktober 95 Anfänger- und Aufbau 1-Kurse, und in den Stufen Aufbau 2 bis Fortgeschrittene sind ebenfalls Kurse im Angebot.

Über das Programm in Italienisch, Japanisch, Niederländisch, Dänisch, Schwedisch, Tschechisch, Russisch, Portugiesisch und in weiteren Sprachen informieren Sie sich bitte bei der Sprachschule.

Vom 2. bis 30. Oktober 95 läuft ein Sprachintensivkurs Deutsch für Ausländer der Aufbaustufe. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an die Sprachschule der Akademie für Weiterbildung an der TU Dresden e.V., 01187 Dresden, Würzburger Str. 69, Tel. 0351/4636091/6289. **Christine Warnke**

Mercure hotel Newa  
2sp. x 56

Hotel Am Blauen Wunder  
2s. x 165

**ANZEIGE**

**Neues Modell in Sachsen entwickelt**

**Den Streß meistern**

Streß gehört zum Leben. Doch wie oft wird er zur Qual, wachsen die Belastungen über den Kopf. Wie das zu verändern ist, darüber gibt das neue Programm „Optimistisch den Streß meistern“ Aufschluß.

Die Landesvertretung Sachsen der Techniker Krankenkasse (TK) hat dieses Modellprojekt gemeinsam mit Wissenschaftlern entwickelt und erprobt. Das Neue besteht darin, daß in Identität Sinn und Zukunft der Dreh- und Angelpunkt für Antworten liegt. Zudem richtet sich diese Möglichkeit der Streßbewältigung speziell an TK-Versicherte, die in angespannten Belastungssituationen stehen. Die Kurse und Beratun-

gen, für die Trainer speziell ausgebildet wurden, haben in den sächsischen Geschäftsstellen begonnen und erlauben eine Auswahl zwischen Kurs (90 Minuten), Streß, Check up in Kleingruppen (dreimal 90 Minuten) und individueller Konsultation (90 Minuten). Das Training lebt von der Vielfalt der Methoden und hielt der Prüfung auf Umsetzbarkeit stand. Nicht nur psychische, sondern auch physische Erleichterung empfanden die Teilnehmer und konnten ihrem Streß gezielter begegnen. Die Kurse in Dresden starten im Oktober. Anmeldung ab sofort bei Frau Steffi Schote, Telefon 0351/4773 717 oder 724.

Correct  
2sp. x 115

Correct  
2sp. x 180

**100 Jahre Elektrochemie und Physikalische Chemie in Dresden**

**Die jetzigen Institute wurden bereits 1926 bezogen**



*Blick in das heutige Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie: Diplomchemikerin Anette Moll am Zentasizer 3 Foto: UJ/Eckold*

Auf Grund der fundamentalen Arbeiten von Luigi Galvani und Alessandro Volta konnte im 19. Jahrhundert die Elektrochemie einen raschen Aufschwung nehmen.

Bereits 1805 stellte Grotthus eine Theorie der Elektrolyse und Stromleitung in Elektrolyten auf, und im darauffolgenden Jahr veröffentlichte Sir Humphry Davy seine Theorie der Elektrolyse. Damit gewinnt er auf elektrolitischem Weg die Elemente Natrium und Kalium. Die elektrochemische Theorie der chemischen Bindung publiziert 1812 Jöns Jakob von Berzelius. Nachdem Michael Faraday 1831 die Induktion entdeckte, legte er wenig später grundlegende Arbeiten zur Elektrochemie vor, formuliert die nach ihm benannten Gesetze und schafft eine neue Terminologie auf diesem Gebiet. John Frederic Daniell führt die elektrochemischen Arbeiten Faradays weiter und konstruiert das nach ihm benannte Element.

In den Folgejahrzehnten werden u.a. von Hermann Helmholtz, Friedrich Kohlrausch, Wilhelm Ostwald und Walther Hermann Nernst neue elektrochemische Erkenntnisse gewonnen. So nimmt es nicht Wunder, daß in Dresden seit dem Wintersemester 1889/90 Prof. Hallwachs innerhalb der von ihm gehaltenen elektrotechnischen Lehrveranstaltungen über „Elektrochemie, Elektrometallurgie und Akkumulatoren“ liest, jedoch einige Jahre später gegenüber dem Rektor, dem Chemiker Prof. Dr. Walther Hempel, erklärt, aufgrund des Anwachsens der Elektrotechnik der „Entwicklung der Elektrochemie nicht genug folgen“ zu können.

Hempel ließ sich nun von seinem früheren Lehrer, August Wilhelm v. Hofmann, den zuvor habilitierten Fritz Förster empfehlen, der bereits an der „Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin auf dem Gebiet der Elektrochemie gearbeitet hatte. Im Wintersemester 1895 las Förster erstmals seine „Elektrochemie“. Prof. Ernst v. Meyer setzte beim sächsischen Kultusministerium durch, daß ein elektrochemisches Laboratorium errichtet werden konnte.

Die Industrie begriff recht schnell,

was Försters Forschungsergebnisse für sie bedeutete. Es entstand eine lange, fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Dresdner Institut und verschiedenen chemischen Betrieben. 1905 endlich konnte sich das „Elektrochemische Laboratorium“ bedeutend erweitern. Die Firma SIEMENS & HALSKE hatte eine Forschungsstätte nach modernsten Prinzipien mit insgesamt 34 Praktikumsplätzen eingerichtet. Försters Lehrbuch „Elektrochemie wäßriger Lösungen“ (1. Auflage 1905) begründete den Ruf der Dresdner Schule weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Vornehmlich aus Skandinavien besuchten jetzt Ingenieure, Akademiker und Studenten das zur Berühmtheit gelangte Förstersche „Elektrochemische Praktikum“. Dieses Phänomen änderte sich nicht, als Prof. Dr. Erich Müller, Försters früherer Mitarbeiter, 1912 die Leitung des Instituts für Elektrochemie übernahm. Im gleichen Jahr erschien dessen „Elektrochemisches Praktikum“, das über mehr als fünf Jahrzehnte unverzichtbar bei der elektrochemischen Ausbildung für Generationen von Chemiestudenten wurde.

Wie sein Vorgänger pflegte auch er eine enge Verbindung zur Industrie, so zum elektrochemischen Werk Bitterfeld. Erich Müller hat bis zu seiner Emeritierung 1935 das Elektrochemische Institut geleitet und die Förstersche Tradition als Forscher - so durch

Entwicklung potentiometrischer und elektrometrischer Meßmethoden und durch Aufklärung wichtiger katalytischer Prozesse - weitergeführt.

Die jetzigen chemischen Institute konnten 1926 bezogen werden. Dazu gehörte auch das Elektrochemische Institut, das seit 1954 den Namen Erich Müllers trägt. Zwei Jahre nach Erich Müllers Emeritierung berief man Friedrich Müller zum Ordinarius. Sein Wirkungsfeld war die traditionelle Forschung auf dem Gebiet der technischen Elektrochemie. Er weitete es auf Probleme des Korrosionsschutzes und auf spektrochemische Untersuchungsmethoden aus. Müller wurde 1947/48 beurlaubt; 1949 übernahm er die Leitung des Forschungslabors in Ems.

Kurt Schwabe, Schüler Erich Müllers, hatte schon 1940 als außerordentlicher Professor Katalyse und Papierchemie gelesen. Die Leitung des Instituts übernahm er 1949. Unter anderem trieb Schwabe Korrosionsforschung; 100 Publikationen veröffentlichte er gemeinsam mit Mitarbeitern.

Prof. Dr. Wolfgang Forker übernahm nach Schwabes Emeritierung die Leitung des Wissenschaftsbereiches. Mit seinem Werk „Elektrochemische Kinetik“ ließ er die internationale Fachwelt aufhorchen. Seit 1993 steht nunmehr Prof. Dr. Waldfried Plieth dem Institut vor. Seine Arbeitsgebiete sind engstens mit der Tradition des Hauses, verknüpft. **Heiner Hegewald**

**Bundesweit erstes Seminar der Betreiber von Ausbildungskernreaktoren an der TUD**

**Der Bedarf an Fachleuten wird steigen**

Unlängst hatte die Professur für Kernenergietechnik des Institutes für Energietechnik zum bundesweit ersten Seminar der Betreiber von Ausbildungskernreaktoren an die Technische Universität Dresden eingeladen.

Seit 1978 gehört die TUD zum Kreis der Betreiber eines solchen kleinen, speziell für die Grundlagenausbildung konzipierten Reaktors. Der Ausbildungskernreaktor AKR unserer Hochschule wird in erster Linie zur Ausbildung auf den Gebieten Kernphysik, Kerntechnik, Energietechnik sowie Dosimetrie und Strahlenschutz genutzt. Neben dem AKR gibt es in den neuen Bundesländern noch einen zweiten Reaktor an der HTWS Zittau. Beide Reaktoren wurden zwischen 1975 und 1979 von den betreibenden Hochschulen selbst entwickelt und gebaut. Sie stellen somit Unikate dar.

Zwischen 1962 und 1973 entstanden in den alten Bundesländern vorwiegend an Hochschuleinrichtungen an zwölf Standorten Ausbildungsreaktoren, von denen heute noch zehn existieren und acht eine Betriebsgenehmi-

gung besitzen. Diese Reaktoren vom Typ SUR-100 wurden alle von der Firma Siemens entwickelt und gebaut.

Ziel des bundesweit ersten Seminars war das gegenseitige Kennenlernen und eine allgemeine Diskussion. Neben den Betreibern der einzelnen Reaktorstationen waren als Gäste u.a. auch Vertreter der Industrie und der Aufsichtsbehörden Teilnehmer der Veranstaltung.

In seinem Grußwort zu Beginn der Veranstaltung wies der Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Jürgen Hardtke, auf die langen Traditionen an unserer Alma mater auf dem Gebiet der Wärme- und Energietechnik sowie der Kernphysik- und Kerntechnikausbildung hin und umriß den derzeitigen Umfang der Ausbildung.

Im Eröffnungsvortrag erläuterte der Gastgeber der Veranstaltung, der Inhaber des Lehrstuhles für Kernenergietechnik, Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Knorr, die Notwendigkeit des Erhaltes der kerntechnischen Ausbildungsstrukturen an den Hochschulen. An-

hand einer fundierten Analyse der Personalstruktur und daraus abgeleiteter Prognosen wurde deutlich gemacht, daß nach dem Jahr 2000 der Bedarf an Fachpersonal in dieser Branche wieder rasch ansteigen wird. Andererseits hätten niedrige Bewerber- und Absolventenzahlen der vergangenen Jahre bundesweit dazu geführt, daß an vielen Hochschulen solche oder tangierende Studienrichtungen schon nicht mehr existieren und an anderen Einrichtungen im Rückgang begriffen seien.

Gerade die Hochschulen, an denen Ausbildungsreaktoren existieren, besäßen die entsprechende Technik und oftmals viele Jahre oder Jahrzehnte an Erfahrung in Lehre und Forschung auf diesem Gebiet. Der Erhalt dieser Anlagen und des damit verbundenen Know-Hows sowie der dringend notwendige Stopp des Abbaus von Ausbildungskapazitäten dieser Branche waren die wesentlichsten Forderungen, die in diesem Vortrag deutlich wurden.

**Jochen Schab, Institut für Energietechnik**

**Studentenwerk Dresden ist auf Ansturm vorbereitet**

**Bis zu 3000 neue Mieter erwartet**

Das Studentenwerk wird auch dieses Jahr nach heutigen Prognosen den Ansturm der bis zu 3000 erwarteten neuen Studierenden auf insgesamt 46 Wohnheime in Dresden, Zittau und Görlitz im Wintersemester abfangen können.

Darüber hinaus gibt es auch keine Probleme bei der Genehmigung von Wohnzeitverlängerung – die Wohnzeit nach der Wohnheimbenutzungsordnung beträgt lediglich sechs Semester.

Alle Studienbewerber, die einen Wohnheimplatz beantragt haben, können demnach aus heutiger Sicht auch einen erhalten.

Zur Deckung der großen Nachfrage für Studentischen Wohnraum hat das Studentenwerk neben den Doppel- und Einzelzimmern auch noch 3- und 4-Bettzimmer im Abgebot. Diese Überbelegungen werden perspektivisch schrittweise im Rahmen der Wohnheimsanierung abgebaut.

Die Einweisung der neuen Studierenden in die Wohnheime erfolgt in der Hauptabteilung Studentisches Wohnen, Fritz-Löffler-Straße 18, Erdge-

schoß, an folgenden Tagen: Montag, 2. Oktober, Mittwoch, 4. Oktober und Donnerstag, 5. Oktober von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, am Freitag, 6. Oktober von 8 bis 12 Uhr. Die Meldebehörde der Stadtverwaltung wird ebenfalls zugegen sein, um unkomplizierte Anmeldung zu ermöglichen.

An dieser Stelle soll nochmals auf die Meldepflicht der Studierenden gemäß dem Sächsischen Meldegesetz hingewiesen werden. Bußgelder drohen bei Nichtbeachtung!

Gegenwärtig wachsen die Ansprüche der Studierenden schneller als die Sanierungsmöglichkeiten, obwohl in Dresden, Zittau und Görlitz mit Hochdruck an der Verbesserung der Wohnbedingungen gearbeitet wird.

Im kommenden Wintersemester wird das Wohnheim Budapester Straße 22 in neuem „Outfit“ übergeben. 160 Einzelzimmer in Wohngruppen und zwei Doppelzimmer werden dann mehr Komfort bieten – allerdings für kostendeckende Mieten. Zur Ergänzung der Studentischen Wohnraumversorgung durch private Angebote hat das Studentenwerk Dresden eine Privatzimmervermittlung eingerichtet, die jedoch nur in dem Maße wirksam werden kann, wie Angebote eingehen.

Vermieter können ihre Angebote an Studierende mit einer Kurzbezeichnung des Zimmers oder der Wohnung sowie der Angabe des geforderten Mietpreises an das Studentenwerk Dresden, Hauptabteilung Studentisches Wohnen, Fritz-Löffler-Straße 18, 01069 Dresden richten.

**Förderkreis für krebskranke Kinder hatte eingeladen**

**An diesem Tag gab es keine Verlierer**

Wieder war eine tolle Stimmung, als sich am letzten Sonnabend im August 190 Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Freizeitzentrum Rosenhof in Radebeul zum jährlich im Sommer wiederkehrenden Kinder- und Familienfest trafen.

**Von Basteltischen und Duftkugeln**

Eingeladen hatte der Förderkreis für krebskranke Kinder e. V. Dresden zum nunmehr fünften Mal. Die Mitarbeiter des Rosenhofes Radebeul bereiteten den Eltern und ihren Kindern ein paar unvergeßliche Stunden. Viele Basteltische waren Anziehungspunkt für große und kleine Gäste. Bei Duftkugeln, Trockensträußen und Gipsfiguren, entstanden in mühevoller Kleinarbeit, wurden die Augen der Kleinen immer größer. Ein Glücksrad verführte zum Drehen – natürlich gab es an diesem Tag keine Verlierer, dank vieler Sachspenden von Apotheken, Pharmafirmen und anderen Sponsoren.

Ein ganz besonderer Höhepunkt war ein moderner Löschzug der Feuerwehr. Doch auch die Hüpfburg wurde von den Kindern nicht nur angenommen, sondern geradezu belagert.

**Durch Spenden wird Aufenthalt verbessert**

Während der Veranstaltung überreichte Dr. Thomas Eberle von



*Die Augen der Kinder wurden immer größer, als sie die Basteltische mit all den schönen Dingen sahen.*

Foto: Autor

dingen Veranstaltungen wie das Kinderfest organisiert werden.

**40 Kinder betreut das Universitätsklinikum**

Derzeit werden etwa 400 Kinder und Jugendliche betreut, davon rund 40 stationär auf den Stationen K2 und K7 im Universitätsklinikum und in der Kinderabteilung des Krankenhauses in Dresden-Neustadt.

In den nächsten Jahren hat sich der Förderkreis für krebskranke Kinder e. V. das Ziel gestellt, in unmittelbarer Nähe des Universitätsklinikums ein Haus für Eltern zu erwerben und auszubauen. Dieses Haus soll garantieren, daß Eltern während des stationären Aufenthaltes in unmittelbarer Nähe ihrer Kinder wohnen können und in der schwierigen Zeit der Therapie so etwas wie ein Zuhause finden. Doch der Umbau eines solchen Hauses wird drei Millionen kosten... Ohne zahlreiche Sponsoren ist das beim besten Willen nicht zu schaffen.

**Helfer sind immer gefragt**

Wer helfen möchte, kann einen finanziellen Beitrag auf das Elternhaus-Konto bei der Stadtsparkasse Dresden, BLZ 850 551 42, auf das Konto 340 033 140 überweisen.

**Heidrun Hahnefeld, Vorstandsmitglied**

**Dienstjubiläen im Oktober**

40 Jahre  
**Christine Fischer**, Universitätsbibliothek

25 Jahre  
**Dr. med. Günter Demmler**, Institut für Rechtsmedizin

**Elisabeth Franke**, Dezernat 3  
**Dr. Günther Fuder**, Fakultät Elektrotechnik

**Dr.-Ing. Joachim Gier**, Fakultät Maschinenwesen

**Christiane Gläser**, Medizinische Klinik I

**Prof. Dr. med. Thomas Herrmann**, Klinik/Poliklinik für Strahlentherapie

**Michael Kern**, Universitätsbibliothek

**Ingrid Lambrecht**, Fakultät Maschinenwesen

**Dipl.-Ing. Volkmar Lieder**, Medizinisches Rechenzentrum

**Dr. Werner Pfalz**, FR Forstwissenschaften

**Dr.-Ing. Georg Schlanzke**, Fakultät Maschinenwesen

**Heidrun Schubert**, Institut für Mikrobiologie und Hygiene

**Waltraut Wießner**, FR Wasserwesen

**Dr.-Ing. Helmut Zieger**, Fakultät Maschinenwesen.

**Bildverwechslung**

Durch ein technisches Versehen ist im Universitätsjournal 13/II/95 auf Seite 8 ein bedauerlicher Fehler entstanden. Im Bildtext muß es richtig heißen: Prof. Hofmann nimmt die Würdigung durch Dr. Trentzsch entgegen.

**Fachkonferenz**

**Kommunikation und Verkehr**

Der Verkehr wächst unaufhörlich. Der Markt für die Mobilkommunikation ebenso. Was liegt näher, als beide Gebiete zu verbinden?

Auf Fragen in diesem Zusammenhang will die am 5. Oktober 1995 stattfindende wissenschaftliche Fachkonferenz „Mobilkommunikation und Verkehrsleitsysteme“ antworten. Die Veranstaltung reiht sich ein in die schon zur Tradition gewordenen Fachtagungen, die alljährlich vom Sächsischen Arbeitskreis Informationstechnik (SAI) durchgeführt werden. Auch zur diesjährigen konnten hervorragende Referenten gewonnen werden. Die Liste der Vortragenden liest sich wie das „who is who“ der Informations-technikbranche – Technische Universität Dresden, Robert Bosch GmbH, Philips GmbH, DeTeMobil GmbH, Mannesmann Mobilfunk GmbH u. a.

Interessenten werden darauf hingewiesen, daß die Tagung am 5. Oktober um 8.30 Uhr im Barkhausenbau der TU Dresden, Raum 205, beginnt.

Bayerische Vereinsbank  
3sp. x 222

Deutsche Ärzteversicherung  
#2sp. x 26

LDVH  
2sp. x 55

## Technische Universität Dresden

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Biologie ist am Institut für Mikrobiologie ab sofort** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O Ib)

mit 1/2-jähriger Probezeit zu besetzen.

**Aufgaben:** verantwortlich bei der Ausbildung der Studenten der Fachgebiete Biologie/ Diplom, Lebensmittelchemie, Wasserwirtschaft und Erziehungswissenschaft, insbesondere bei der Durchführung von Praktika; Mitarbeit beim Aufbau des Institutes und in der Organisation der Ausbildung im Studiengang Biologie/Diplom; In der wissenschaftlichen Forschung wird eine anwendungsorientierte Arbeit mit Hefen oder niederen Pilzen in enger Zusammenarbeit mit den anderen Arbeitsgruppen des Institutes erwartet.  
**Voraussetzungen:** Promotion in Mikrobiologie oder Molekularbiologie und mindestens 5-jährige Erfahrung in Lehre und Forschung an einer universitären Einrichtung. Umfang-reiche Erfahrungen in der Arbeit mit Bakterien und niederen Pilzen werden erwartet.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf mit Paßbild, wissenschaftlicher Werdegang, Schriftenverzeichnis, bisherige Mitwirkung an Lehrveranstaltungen, Zeugnis-kopien) richten Sie bitte bis zum **31.10.1995** an:  
**TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, FR Biologie, Institut für Mikrobiologie, Lehrstuhl für Allgemeine Mikrobiologie, Herrn Prof. Dr. G. Barth, 01062 Dresden.**

### Fakultät Architektur

Am **Institut für Landschaftsarchitektur** ist **baldmöglichst** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O Ib)

unbefristet zu besetzen. Die Stelle ist dem Lehr- und Forschungsbereich Landschaftsarchitektur/Freiraum- und Grünplanung zugeordnet.

**Aufgaben:** wissenschaftliche und künstlerische Dienstleistungen einschließlich studienorganisorischer Aufgaben (Entwurfsübungen, Semesterprojekte); im Rahmen des Lehrangebotes Übernahme selbständiger Lehraufgaben zu ausgewählten Gebieten und von Leistungen in der Forschung (gemäß §64 SHG); Übernahme von Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung.  
**Voraussetzungen:** erfolgreich abgeschlossenes Studium (Dipl.-Ing.) im Universitätsstudiengang Landschaftsarchitektur; erwünscht sind Promotion bzw. promotionsadäquate Leistungen, möglichst Erfahrungen im universitären Lehr- und Forschungsgeschehen und mehrjährige Berufspraxis.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.12.1995** an:  
**TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Landschaftsarchitektur, Herrn Prof. Dr. S. Sommer, 01062 Dresden.**

### Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften** (Arbeitsort Tharandt) sind **ab sofort** folgende Stellen zu besetzen:

#### Fremdsprachensekretärin nach Einarbeitungszeit (VergGr BAT-O Vlb)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit.

**Aufgaben:** ausländische Korrespondenz, insbesondere in Zusammenhang mit dem Aufbau-studiengang Tropische Waldwirtschaft sowie sonstige internationale Belange; deutsche Korrespondenz; Schreiben von Vorlesungsunterlagen in englischer Sprache; Beteiligung an den Grundfunktionen der Lehrstuhlverwaltung (Terminkoordination, Post etc.).  
**Voraussetzungen:** Englischkenntnisse in Wort und Schrift; mündliche Kommunikation mit den Aufbaustudenten; selbstverantwortliches Schreiben von Briefen und Vorlesungsunterlagen nach Diktat; schnelles, fehlerfreies Schreiben von diktieren Briefen/Texten am PC (am Institut verwendetes Programm: Word für Windows 6.0); Bereitschaft zur Einarbeitung in weitere PC-Programme (Tabellenkalkulation, Graphik, etc.).  
**Bewerbungen an Herrn Prof.Dr. J.Pretzsch.**

#### Verwaltungsangestellte/Sachbearbeiterin (VergGr BAT-O Vlb)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit.

**Aufgaben:** Bearbeitung und Überwachung der zentral zu verwaltenden Mittel der Fachrichtung Forstwissenschaften; Beratung der Fachrichtungsleitung in Haushaltsangelegenheiten, Zuarbeit zu Vorlagen; finanztechnische Bearbeitung ausgewählter, größerer Drittmittelprojekte.  
**Voraussetzungen:** Abschluß als Bürokauffrau; gründliche und vielseitige Fachkenntnisse im Rechnungswesen; einschlägige Berufserfahrung als Voraussetzung für selbständige Arbeitsweise; Beherrschung moderner Büro- und Kommunikationstechnik (insbesondere Erfahrungen bei der Nutzung von Tabellenkalkulationsprogrammen).  
**Bewerbungen an Herrn Prof.Dr. J. Erler**

Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **10.10.1995** an:  
**TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, FR Forstwissenschaften, Herrn Prof. Dr. ...., Piener Straße 8, 01737 Tharandt.**

### Medizinische Fakultät

**259/95**

Im **Institut und Poliklinik für Röntgendiagnostik** ist **ab sofort** die Stelle einer/eines

#### Funktionsschwester/-pflegers in der Röntgendiagnostik (BAT-O Kr V)

zu besetzen.

**Aufgaben:** Tätigkeiten bei der Aufnahme und Nachsorge von Patienten in der Röntgen-diagnostik; Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung diagnostischer Untersuchungsmethoden; Desinfektions- und Sterilisationsmaßnahmen.  
**Voraussetzungen:** Abschluß als Krankenschwester/-pfleger mit Bereitschaft zur Qualifikation in der Angiographie; Die Teilnahme am durchgehenden Bereitschaftsdienst ist unbedingt erforderlich !

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:  
**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut und Poliklinik für Röntgendiagnostik, Pflegedienstleiterin Frau K. Wehnert, Telefon 458 2372, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**260/95**

In der **Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin** ist **ab sofort** die Stelle eines / einer

#### Wissenschaftlichen Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa halbe - Drittmittelfinanzierung)

befristet für 2 Jahre zu besetzen.

**Aufgaben:** Untersuchungen zur regio-spezifischen Markierung von Antikörpern und Peptiden mit ausgewählten Radionukliden zur Vorbereitung von in vivo Anwendungen in der Nuklearmedizin. Dazu gehört die Einarbeitung in gängige nuklearmedizinische Markierungsverfahren, biochemisch und organochemisches präparatives Arbeiten und der Umgang mit offenen Radionukliden im radiochemischen Labor. Promotion sollte angestrebt werden.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Chemie-, Lebensmittelchemie- oder Biochemiestudium.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, Direktor Herr Prof. Dr. W.-G. Franke, Telefon 458 4160, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.** Bei Rückfragen können Sie sich auch an Herrn Dr. G. Wunderlich, **Telefon 458 2128**, wenden.

**261/95**

Im **Institut für Rechtsmedizin** ist ab **01.12.1995** die Stelle eines / einer

#### Medizinisch-technischen Laborassistenten/-in (BAT-O Vlb)

befristet für 18 Monate (Vertretung wegen Erziehungsurlaub) zu besetzen.

**Aufgaben:** Das Aufgabengebiet umfaßt die automatische Blutalkoholanalyse und die Durchführung von toxikologisch-chemischen Untersuchungen mit chromatographischen, spektroskopischen, immunochemischen und mikrochemischen Methoden.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Studium; Berufserfahrung in einem toxikologisch-chemischen Labor oder Kenntnisse der modernen Analytik; Bereitschaft zur Weiterbildung; Selbständigkeit und Verantwortungsgefühl.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:  
**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut für Rechtsmedizin, Direktor Herr Prof. Dr. E. Müller, Telefon 458 2601, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**262/95**

Im **Forschungsverbund Public Health Sachsen** ist ab **01.11.1995** die Stelle eines / einer

#### Wissenschaftlichen Mitarbeiters/-in (BAT-O Ia - Drittmittelfinanzierung)

vorerst befristet bis 31.03.1997 zu besetzen. Verlängerung bis 31.12.1999 ist vorgesehen.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Hochschulstudium; Promotion; spezielle Kenntnisse und Erfahrungen auf den Gebieten Gesundheitsökonomie, Medizinische Statistik, Epidemiologie und Forschungsmethodik; Erfahrungen in Gesundheitswissenschaften, evtl. Public Health-Ausbildung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:

**Vorstandssprecher des Forschungsverbundes Public Health Sachsen, Herrn Prof. Dr. Dr. W. Kirch, Telefon 0351/458 2815, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**263/95**

In der **Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde** ist **ab sofort** die Stelle einer/eines

#### Ambulanzschwester/-pflegers als Diabetesberater/-in (BAT-O Kr V)

zu besetzen.

**Aufgaben:** Das Aufgabengebiet umfaßt die Planung, Organisation und Realisierung des Arbeitsablaufes, die selbständige Durchführung der Schulungen von stationären und ambulanten Patienten mit Diabetes, Betreuung dieser Kinder während des gesamten Klinikaufenthaltes (Anlernen und Überwachen der Spritztechnik, Speisenzubereitung mit Kalorienberechnung etc.), pädagogische und psychologische Betreuung der Patienten sowie der Eltern/Begleitpersonen; Datenerfassung und -auswertung am Personalcomputer.  
**Voraussetzungen:** Abschluß als Kinderkrankenschwester/-pfleger; Erfahrungen in der Betreuung von Diabetikern sind wünschenswert. Gesucht wird ein/e aufgeschlossene/r, freundliche/r und flexible/r Mitarbeiter/in, die/der in der Lage ist, selbständig, gewissenhaft und um-sichtig ihre/seine Aufgaben zu erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:  
**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde, Pflegedienstleiterin Frau U. Rentsch, Telefon 458 2364, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**264/95**

Im **Institut für Anatomie** ist **ab sofort** die Stelle eines / einer

#### Medizinisch-technischen Assistenten/-in (BAT-O Vb - Drittmittelfinanzierung)

befristet bis maximal 5 Jahre zu besetzen. Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden / Woche.

**Aufgaben:** Mitarbeit und Übernahme eigenständiger Aufgaben in der Forschung; Durchführung der Routearbeiten in einem Gewebe-Zellkulturlabor; Betreuung der Geräte- und Laboreinrichtungen des Gewebe-Zellkulturlabors (Laborleiterin); Herstellung von Schnitten am Gefrierschnittgerät und Durchführung von (Immun-) histochemischen Färbungen an biologischen Präparaten.  
**Voraussetzungen:** Staatliche Berufserlaubnis als MTA; gründliche und vielseitige Fachkenntnisse in allen berufsspezifischen Tätigkeiten einer/-es MTA; Geschick im Umgang mit Gewebe-Zellkultur und anderen biologischen Präparaten; vertiefte methodische Fachkenntnisse bzw. Bereitschaft, diese zu erwerben.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:  
**Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, Institut für Anatomie, Direktor Herr Prof. Dr. R. Funk, Telefon 458 3322, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**265/95**

In der **Medizinischen Klinik I** ist **ab sofort** die Stelle eines / einer

#### Medizinisch-technischen Assistenten/-in (BAT-O Vc)

befristet bis 12.06.1998 (Vertretung Erziehungsurlaub) zu besetzen. Teilzeitbeschäftigung mit 62,5 %.

**Voraussetzungen:** Abschluß als MTA; Spezialkenntnisse in der hämatologischen Diagnostik erwünscht; selbständiges Arbeiten ist erforderlich.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:  
**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Medizinische Klinik I, Direktor Herr Prof. Dr. G. Ehninger, Telefon 458 4190, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**266/95**

Im **Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Abteilung Medizinische Mikrobiologie** ist **ab sofort** die Stelle eines / einer

#### Wissenschaftlichen Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa halbe - Drittmittelfinanzierung)

befristet für zwei Jahre zu besetzen.

**Aufgaben:** Phänotypische und genetische Charakterisierung von rekombinanten Bakteri-enklonen: Herstellung polyklonaler Antikörper, Subklonierungen, DNA-Sequenzierung; Herstellung von Bakterien-Mutanten und deren Komplementation; Bestimmung des Wachstums-verhaltens der genetisch veränderten Bakterien in Zellkulturen; Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossene Ausbildung als Naturwissenschaftler, Biologe, Bio-mediziner, Biochemiker; Diplom. Erwünscht sind berufliche Vorerfahrungen auf dem Gebiet der Bakteriengenetik und Zellkultur; Selbständiges Arbeiten, gute Englischkenntnisse und PC-Erfahrung sind ebenfalls wünschenswert.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:  
**Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Abteilung Medizinische Mikrobiologie, z.Hd. Herrn Dr. Ch. Lück, Telefon 457 9362 / Fax: 457 9286, Dürerstraße 24, 01307 Dresden.**

**267/95**

In der **Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie** ist **ab sofort** die Stelle eines / einer

#### Physiotherapeuten/-in (BAT-O Vc)

zu besetzen.

**Aufgaben:** Das Aufgabengebiet umfaßt die physiotherapeutische Betreuung der Patienten folgender Kliniken: Neurochirurgie - Querschnittsgelähmte / Spastiker / Hemiplegiker / Tetraplegiker / Dysmelien; Kinderchirurgie - Lungen-OP's / Verbrennungen / Cerebral-paresen / Frakturen; ITS - Polytraumen / Verbrennungen / Schädel-Hirntraumen; Allgemeine Chirurgie - Behandlung nach Bauch- und Thoraxeingriffen / Gefäßchirurgische OP's; Unfallchirurgie - Amputationen / Endoprothesen / Nachbehandlung aller Frakturen / Komplexe Becken- und Wirbelsäulenfrakturen zum Teil mit Querschnittslähmung; Vor- und Nachbereitung der Arbeit.  
**Voraussetzungen:** Staatliche Anerkennung als Physiotherapeut/-in; Bereitschaft zum Wochenenddienst; erwünscht sind offene und teamfähige Kollegen mit Interesse an modernen Behandlungsmethoden und Weiterbildung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:  
**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, z.Hd. Frau Dittmann, Telefon 458 3563, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**268/95**

In der **Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie** ist **ab sofort** die Stelle eines / einer

#### Physiotherapeuten/-in (BAT-O Vc)

zu besetzen. Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden / Woche.

**Aufgaben:** Das Aufgabengebiet umfaßt die physiotherapeutische Betreuung der Patienten folgender Kliniken: Neurochirurgie - Querschnittsgelähmte / Spastiker / Hemiplegiker / Tetraplegiker / Dysmelien; Kinderchirurgie - Lungen-OP's / Verbrennungen / Cerebral-paresen / Frakturen; ITS - Polytraumen / Verbrennungen / Schädel-Hirntraumen; Allgemeine Chirurgie - Behandlung nach Bauch- und Thoraxeingriffen / Gefäßchirurgische OP's; Unfallchirurgie - Amputationen / Endoprothesen / Nachbehandlung aller Frakturen / Komplexe Becken- und Wirbelsäulenfrakturen zum Teil mit Querschnittslähmung; Vor- und Nachbereitung der Arbeit.  
**Voraussetzungen:** Staatliche Anerkennung als Physiotherapeut/-in; Bereitschaft zum Wochenenddienst; erwünscht sind offene und teamfähige Kollegen mit Interesse an modernen Behandlungsmethoden und Weiterbildung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:  
**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, z.Hd. Frau Dittmann, Telefon 458 3563, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**269/95**

In der **Medizinischen Klinik II** sind **ab sofort** zwei Stellen als

#### Wissenschaftliche Mitarbeiter / Ärzte(-innen) in Weiterbildung (BAT-O IIa)

befristet für 3 Jahre zu besetzen.

**Aufgaben:** Klinischer Aufgabenschwerpunkt ist die Patientenversorgung auf der Intensivstation, den Normalstationen, in der Ambulanz sowie in den Funktionslaboren. Daneben wird eine intensive Beteiligung an Forschung und Lehre erwartet. Die Beteiligung an Bereitschaftsdienst und Konsiliardienst ist erforderlich.  
**Voraussetzungen:** Abgeschlossene (oder begonnene) Promotion; bereits absolvierte klinische Tätigkeit in Innerer Medizin, insbesondere in den Schwerpunkten Kardiologie, Angiologie und Pneumologie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:  
**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Medizinische Klinik II, Direktor Herr Prof. Dr. W. G. Daniel, Telefon 458 3560, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**270/95**

In der **Medizinischen Klinik II** ist **ab sofort** die Stelle eines / einer

#### Wissenschaftlichen Mitarbeiters(-in) / Arzt(Ärztin) in Weiterbildung (BAT-O IIa)

befristet für 3 Jahre zu besetzen.

**Aufgaben:** Klinischer Aufgabenschwerpunkt ist die Patientenversorgung auf der Intensivstation, den Normalstationen, in der Ambulanz sowie in den Funktionslaboren. Daneben wird eine intensive Beteiligung an Forschung und Lehre erwartet. Die Beteiligung an Bereitschaftsdienst und Konsiliardienst ist erforderlich.  
**Voraussetzungen:** Abgeschlossene (oder begonnene) Promotion; bereits absolvierte klinische Tätigkeit in Innerer Medizin, insbesondere in den Schwerpunkten Kardiologie, Angiologie und Pneumologie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **13.10.1995** an:  
**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Medizinische Klinik II, Direktor Herr Prof. Dr. W. G. Daniel, Telefon 458 3560, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

### Pädagogische Hochschule Weingarten

Für den Gegenstandsbereich Heimat- und Sachunterricht und seine Didaktik ist zum Sommersemester 1996 die Stelle eines/einer

#### Studienrats/-rätin i.H. (Bes.-Gr.A 13)

zu besetzen.

Zu den **Aufgaben** gehören die Wahrnehmung des Forschungs- und Lehrschwerpunkts Heimat- und Sachunterricht, Lehrveranstaltungen zur Pädagogik und Didaktik des

Sachunterrichts (Lernbereichsdidaktik) und die Betreuung der Studierenden in der schulpraktischen Ausbildung.  
**Einstellungsvoraussetzungen** sind Lehramtsstudium für Grund- und Hauptschule mit beiden Staatsprüfungen; mehrjährige Unterrichtspraxis in der Grundschule; Diplom oder Promotion in Erziehungswissenschaft; wissenschaftliche Qualifikation im Heimat- und Sachunterricht.

Die Pädagogische Hochschule strebt eine Erhöhung des Anteils an Frauen in Forschung und Lehre an und bittet deshalb um Bewerbung entsprechend qualifizierter Frauen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (u.a. Publikationsverzeichnis, Liste der durchgeführten Veranstaltungen, bisherige Forschungs- und Unterrichtstätigkeit) werden erbeten an den **Rektor der Pädagogischen Hochschule, Kirchplatz 2, 88250 Weingarten.** (Tel. 0751/501 241) bis zum **15. Oktober 1995.**

**Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden e. V.**

Im **Institut für Festkörperanalytik und Strukturforchung** (Direktor: Prof. Dr. K. Wetzig) ist ab **Januar 1996** eine auf drei Jahre befristete

**Postdoc-Stelle (BAT-O IIa)**

zu besetzen.

Die **Aufgabe** beinhaltet Untersuchungen zur Mikrostrukturentwicklung und zum chemischen Aufbau bei diffusionsgesteuerten Reaktionen in Festkörper-Grenzschichten mit Mitteln der analytischen Transmissionselektronenmikroskopie. Als Geräte stehen zwei TEM, ausgerüstet

mit Röntgen- und Energieverlustspektrometern, zur Verfügung. Einbegriffen sind die computergestützte Bildverarbeitung und Ergebnisauswertung. Unabdingbar sind solide Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen in der Transmissionselektronenmikroskopie, einschließlich der erforderlichen Präparationstechniken. Die abgeschlossene Promotion auf dem Gebiet der Physik oder der Werkstoffwissenschaft ist Voraussetzung, jedoch sollte der Bewerber nicht älter als 32 Jahre sein. Die Bereitschaft wird erwartet, neben der Werkstoffcharakterisierung auch Probleme der methodischen Weiterentwicklung zu lösen, sowie die Fähigkeit, sich in ein Team von wissenschaftlichen und technischen Mitarbeitern einzuordnen.

Bewerbungen richten Sie bitte unter der Kennziffer A 30/2 bis zum **24.11.1995** an: **IFW Dresden e. V. Personalabteilung, Postfach 27 00 16, 01171 Dresden.**

## Elektronik als Umweltproblem

### TUD untersucht Probleme der heutigen Elektronik-Nutzung

Obwohl elektronische Bauelemente extrem kleine Abmessungen haben, ist ihr massenhafter Einsatz ein beachtliches ökologisches – und damit ökonomisches – Problem. Durch den beträchtlichen Schadstoffgehalt dieser Bauelemente und die extrem hohe Erneuerungsrate bei elektronischen Geräten entstehen nämlich sehr große Mengen Sondermülls. In Deutschland werden z. B. allein 41 Millionen Fernseher betrieben; dies entspricht einer Aussonderungsrate von 3,5 Millionen Geräten im Jahr. Das sind nach Berechnungen von Professor Günter Röhrs vom Institut für Elektronik-Technologie der Technischen Universität Dresden (TUD) etwa 455 000 Kubikmeter Abfall – alle anderen ausgesonderten Geräte der Konsumelektronik (Radio-kassetten-Geräte, portable CD-Player, Personalcomputer u.a.) und darüber hinaus der Elektronik überhaupt natürlich eingerechnet. Besonders schwerwiegend wirkt sich zudem die Tatsache aus, dass von den etwa 1000 im Elektronikbereich verwendeten Stoffen rund 50 Prozent im ökologischen Sinn Schadstoffe sind.

Obwohl die Elektronik durch die schon sinnbildliche Kleinheit ihrer Bauelemente in der Öffentlichkeit als materialschonend und rohstoffsparend angesehen wird – die Wirklichkeit sieht da anders aus. Die Erneuerungsrate bei Elektronikprodukten wirkt sich ökologisch verheerend aus. Etwa nach drei bis fünf Jahren werden die Geräte aus-

gemustert und trotz hohen Wertniveaus zerlegt oder gar auf der Mülldeponie endgelagert. Das ist nicht nur eine gigantische Müllherzeugung, sondern vor allem auch ein unglaublicher Raubbau an Rohstoffen. Im Elektronikbereich, so Günter Röhrs, müsse im Weltdurchschnitt etwa eine Tonne Material bewegt werden, um vier Kilogramm Produkt herzustellen. Immer noch erfolgt die Herstellung von Leiterplatten im „Subtraktionsverfahren“, das heißt, von einer vollflächig mit Kupfer kaschierten Ausgangsplatte wird ein sehr großer Metallanteil in den Abfall weggeätzt.

Was schlägt Günter Röhrs vor? Abfälle der Produktion sollten in den gleichen Produktionsprozess rückgeführt werden. Gerade im Hinblick auf chemische Bearbeitungsprozesse (Beispiel: Leiterplatte) bestehe hier Röhrs zufolge großer Handlungsbedarf. Zweitens: Elektronikprodukte sollten regeneriert und bei Erhalt der Funktion wiederverwendet bzw. bei Veränderung der Funktion weiterverwendet werden. Zumindest im Konsumgütersektor steht dem die Werbeallmacht der Massenmedien entgegen. Und schließlich drittens: Werk- und Rohstoffe der zerlegten Geräte sollen wieder- bzw. weiterverwendet werden.

Obwohl das Stoffrecycling viel teurer ist als das Produktrecycling, da die entsprechenden Kreisläufe viel größer sind, orientiert gegenwärtig die Gesellschaft Röhrs zufolge gerade auf das Stoffrecycling, also auf die teurere Variante. Exakt umgedreht wäre der richtige Weg. Wie der aber in einer auf Privatwirtschaft gegründeten Gesellschaft beschränkt werden könnte, in der bekanntlich die ständige Entwicklung und Einführung neuer Produkte gesellschaftlichen und privaten Reichtum schafft, bleibt wohl noch offen.

Doch erste Schritte gehen Professor Günter Röhrs und sein Forschungsteam selbst, denn durch ihre Untersuchungen und Entwicklungen kann die Herstellung von Leiterplatten in der Elektronik-Industrie bald umweltschonender erfolgen. Die Wissenschaftler vom Institut für Elektronik-Technologie der TUD haben nämlich ein völlig neues Konzept entwickelt, nach dem künftig Leiterplatten recyclingfähig und umweltgerecht produziert werden können. Die Herstellung dieser mit Kupfer kaschierten Platten vergeudet bekanntlich bisher einen großen Teil des verwendeten Kupfers, und am Ende ihrer technischen Lebensdauer läßt sich die Platte gegenwärtig noch schlecht in ihre stofflichen Bestandteile zerlegen. Das Konzept von Jan Kostelnik und Professor Günter Röhrs basiert vor allem auf der Wiederverwendbarkeit des Basiskunststoffs der Platte und einem Sandwich-artigen Konstruktionsprinzip, das Kupferschicht und Basis-Plastplatte zerlegungsgerecht miteinander verbindet.

Das Konzept ist ausführlich in der Ausgabe 4/1995 der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Technischen Universität Dresden beschrieben.

Interessenten können die Zeitschrift zum Preis von 25 Mark bestellen bei der Pressestelle der TU Dresden, 01062 Dresden, Tel. 03 51/4 63 27 73.

**Mathias Bäumel**

## FORON Hausgeräte GmbH und Institut für Feinwerktechnik kooperieren

# Waschmaschine der neuen Generation



Beim Tüfteln an der Waschmaschine: Professor Dr.-Ing. habil. Werner Krause, Dr.-Ing. Axel Böttger, Jens Krolop und Dr. Lothar Schulze (v.l.n.r.)

Foto: UJ/Eckold

Worauf kommt es eigentlich bei der Waschmaschine an? Sicher, die saubere Wäsche – der Stolz einer jeden Hausfrau – hat oberste Priorität. Doch das allein darf im Öko-Zeitalter nicht mehr genügen. Sparsamer Wasser-, Energie- und Waschmittelverbrauch kommen für den bewußten „Bediener“ als Kriterien noch dazu.

Seit November 1993 entwickelt und produziert die FORON Hausgeräte GmbH eine neue Waschvollautomaten-Baureihe. Das Ziel heißt, Waschvollautomaten mit einem innovativen elektronischen Steuerungssystem zu entwickeln, die trotzdem bedienerfreundlich bleiben.

Damit soll eine qualitativ neue Stufe von Waschvollautomaten angestrebt werden, um der einheimischen Industrie eine Erweiterung der Marktanteile zu garantieren. Für die Entwicklung der neuen Waschvollautomaten-Baureihe wurde vom Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit die Förderung eines Verbundprojektes bewilligt, dessen Teilprojekt zur Entwicklung der neuen Sensorik an der TUD am Institut für Feinwerktechnik (IFWT) bearbeitet wird.

„Das IFWT der Fakultät Elektrotechnik an der Technischen Universität Dresden arbeitet mit FORON zusammen, um die Steuerung des Waschprozesses wissenschaftlich zu unterstützen“, sagt Projektleiter Dr. Lothar Schulze dazu. Aber auch auf

anderen Gebieten sei der Kontakt des TU-Institut mit FORON sehr eng: Beispielsweise bei der recyclinggerechten Produktgestaltung, bei modernen Anzeige- und Bediensystemen für neue Waschvollautomaten, sagt der Projektleiter, Dr. Lothar Schulze.

Neben Dr. Schulze sind Dr.-Ing. Axel Böttger und Dipl.-Ing. Jens Krolop am IFWT – es steht unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. Werner Krause – maßgeblich an den Entwicklungen beteiligt.

„Unser Plus ist es“, so Dr. Schulze, „daß sich die Forschung an den

Waschmaschinen befruchtend auf die Lehre auswirkt“. So seien zahlreiche studentische Projekte und diverse Diplomarbeiten darauf zurückzuführen.

Übrigens wird der erste FORON-Waschvollautomat, der im TU-Labor in Dresden derzeit weiterentwickelt wird, bereits in Serie produziert und ist stets vergriffen. Der nächste Gerätetyp wird für 1997 erwartet. Er soll – mehr war trotz Nachfragens noch nicht zu erfahren – eine Waschmaschine der neuen Generation werden.

**Georg Prause**

## Expertentagung zum Thema „Autor und Autorschaft im Mittelalter“ an der TU Dresden

# Kompliziert: Erforschung alter Texte

Über „Autor und Autorschaft im Mittelalter“ verständigten sich Experten aus Großbritannien und der Bundesrepublik kürzlich auf einer umfangreichen Tagung an der Technischen Universität Dresden. Der Lehrstuhl für Germanistische Mediävistik und Frühneuezeitforschung hatte zum XIV. Anglo-deutschen Colloquium zur deutschen Literatur des Mittelalters eingeladen, und mehr als 50 Wissenschaftler kamen nach Schloß Siebeneichen bei Meißen.

Die Erforschung mittelalterlicher Texte erweist sich als kompliziert. Denn außer den Handschriftenbänden, geschrieben von Mönchen auf Pergament und oft kunstvoll verziert, und einigen Urkunden sind uns kaum Zeugnisse aus jenen Jahrhunderten überliefert. Eine einheitliche deutsche Rechtschreibung existierte nicht; die Gelehrtenwelt kommunizierte ohnehin in lateinischer Sprache. Und die Sprache selbst hat sich in den vergangenen Jahrhunderten weiterentwickelt, so daß Germanisten heute jene „antiken Dialekte“, das sogenannte Mittelhochdeutsche, während ihres Studiums wie eine Fremdsprache lernen müssen. Doch diese Mühe lohnt sich; was landläufig oft als „finsteres Mittelalter“ abgetan wird, das kann bei näherer Betrachtung durchaus interessante Erkenntnisse liefern. Die Forschung geht heute davon aus, daß Literatur im Mittelalter

erdacht wurde, um vorgetragen zu werden. Der Dichter war ein gern gesehener Gast bei Hofe und mitunter auch auf dem Markt; er brachte Nachrichten, Unterhaltung und Abwechslung. Seine Werke schrieb er nicht etwa nieder; Verleger und Buchdrucker, die heute neue Bücher zu ihren Lesern bringen, gab es noch nicht. Literatur wurde im Mittelalter zunächst mündlich verbreitet: die Hofgesellschaft versammelte sich, um dem Sang und der Rede des Dichters zu lauschen. Der Dichter schmeichelte dem Herren – der ihn dafür fürstlich belohnte, und das aus gutem Grunde. Denn der Autor war ein wichtiger Verbündeter; und es war gut, wenn seine frechen Sprüche die Gegner schmähten. Seitenhiebe aber galten oft auch den Sängerkonkurrenten. Virtuos suchte der mittelalterliche Autor, die eigene Dichtung zu legitimieren – und scheute dabei die literarische Fehde nicht. Die Zuhörer erkannten die Parodie und amüsierten sich über die verbalen Attacken wahrscheinlich ebenso wie die Germanisten, die heute mühevoll die Spuren jener Sängergefächte in den überlieferten Texten ausfindig machen.

Das mittelalterliche Publikum erzählte manche Geschichte begeistert weiter. Manches Lied, mancher Roman, mancher Spruch wurde auch von Klerikern, die im Kloster das Schreiben erlernt hatten, aufgezeichnet.

Bücher waren kostbar, denn ihre Herstellung war sehr teuer. Sie wurden verliehen – und kopiert.

Im Verlaufe der Jahrhunderte wurden viele Handschriften vernichtet. Die wertvollen Folianten fielen Kriegen und Bränden zum Opfer. Als Wissenschaftler begannen, die Handschriften zu entziffern und zu erforschen, da waren oft nicht mehr als ein paar Verse erhalten, über denen manchmal ein Name stand.

Seitdem bemühen sich die Mediävisten, die Lebensläufe mittelalterlicher Autoren zu ergründen. Doch selbst bei „populären“ Dichtern wie Walther von der Vogelweide, Hartmann von Aue oder Wolfram von Eschenbach sind diesem Bestreben Grenzen gesetzt. Noch immer ist das gesicherte Wissen über „Autor und Autorschaft im Mittelalter“ gering. Subtilere Methoden sind gefragt, und dennoch ist wohl immer wieder mit Überraschungen zu rechnen – und mit der Kritik der Fachkollegen. Die Vergabe eines Kolloquiums zu diesem schwierigen Thema ist nicht zuletzt ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit des jungen Dresdner Lehrstuhls. Das Ordinariat für Germanistische Mediävistik und Frühneuezeitforschung an der TU Dresden war zum Wintersemester 1992/93 mit der Berufung von Professor Dr. Peter Strohschneider eingerichtet worden.

**Anke Müller**

Volvo  
Isp. x 175

Offene Türen im TJG

Theaterjahrmarkt

Am 7. Oktober feiert das Theater Junge Generation von 14 bis 18 Uhr seinen 13. Theaterjahrmarkt. In diesem Jahr soll die Zahl 13, die magische und die verfluchte, eine besondere Rolle bei dem bunten Treiben der übersinnlichen Art spielen. Es wird gezaubert, Besen gebunden, Feuer geschluckt, wahr gesagt, Blei gegossen, die Hexenküche bietet Schmackhaftes, auch Liebestränke werden gereicht.

Natürlich sind die Schauspieler des Theaters die wesentlichen Akteure des Festes. Es gibt Ausschnitte aus laufenden Inszenierungen: einen Schnelldurchlauf „Der Widerspenstigen Zähmung“ und im Cafe Mysti-Kuss für den Jahrmarkt erarbeitete Liebeslieder.

Viele der Mitarbeiter des Theaters werden ihre angestammten Bereiche verlassen und etwas ausprobieren, was der Theateralltag ihnen nicht abverlangt.

Wann etwas wo stattfindet, kann man bei einem Jahrmarkt nicht so genau voraussagen. Fest steht, daß ständig für Jung und Alt interessantes passiert. U.H.

Kellerklub GAG 18 wurde umgebaut



Antje und Christian können schon mal Probesitzen am neuen Bier- und Weintresen. Zum Semesterbeginn ist der Klub nach umfangreicher Renovierung durch die Mitglieder wieder die ganze Woche geöffnet. Dann sind die Kellerräume über den an der rechten Giebelseite des Gebäudes gelegenen neuen Eingang mit Garderobe erreichbar. Foto: Trapp

Improvisationen in der Kleinen Szene

In der Kleinen Szene auf der Bautzner Straße 107 bietet die Sächsische Staatsoper Dresden am 16. September zum zweiten Mal „Der Mensch lebt durch den Kopf?“ an. Rhythmikstudenten der Hochschule für Musik gestalten unter Annette Jahns Leitung einen unterhaltsamen Improvisationsabend. „Ritter Eisenfraß“ – eine Kammeroper von Jacques Offenbach – bevölkert mit seinen Mannen am 22. und 29. September die Bühne. „Junge Choreographen stellen sich vor“, und zwar am 23. September. A.H.

Mineralien und Fossilien im Dülfersaal

Eine Mineralien- und Fossilienbörse findet am Sonnabend, 30. September, im Festsaal der Technischen Universität, Eingang Dülferstraße, statt. Von 9 bis 16 Uhr können Mineralien, Fossilien und Fachliteratur getauscht und gekauft werden. W.S.

Fußballer des USV TU Dresden verjüngen ihre erste Mannschaft

Start in die neue Saison gelungen

Wie in den meisten Jahren zuvor hatten es die Fußballer der ersten Mannschaft des Universitätssportvereins USV TU Dresden auch in der Saison 94/95 verstanden, bis zur letzten Spielsekunde für Spannung in der Bezirksligastaffel 3 zu sorgen. Trotz guter Vorbereitung stand das Team zur Winterpause auf einem Abstiegsplatz mit drei Punkten Rückstand zum Drittlezten. Hochmotiviert startete die Mannschaft in die Rückrunde und kam zu Siegen gegen Dohna, Bannewitz, Reinhardtsdorf, Striesen und Remis gegen den DSC und den SSV Turbine. Mit 14:12 Punkten in der Rückrunde konnte schließlich die Spielklasse gehalten werden.



Mit dieser Mannschaft wurde in der vergangenen Saison die Bezirksklasse gehalten.

In die aktuelle Spielzeit ist die Mannschaft mit einem wesentlich veränderten Spielerkreis gestartet. Durch die Einbeziehung von A-Jugendspielern, wie R. Linden und S. Birnbaum, wird das Team verjüngt. Die gefestigte Abwehr soll zur Stütze der Mannschaft in der neuen Saison werden. Die Auswärtspartie gegen Zschachwitz wurde zwar verloren und in Bannewitz unentschieden gespielt, die beiden Heimspiele gegen Wilsdruff und Possendorf wurden aber gewonnen. Die Spieler R. Linden und K. Meißner haben bereits zwei Tore geschossen.

Schwere Aufgaben warten auf die Mannschaft in den nächsten Spielen: am 29. September, 14 Uhr gegen Trachenberge, am 7. Oktober, 14.30 Uhr gegen Striesen, am 14. Oktober, 12.45 Uhr in Pirna-Copitz und am 21. Oktober, 14.30 gegen Mohorn. Die Mannschaft hofft bei den Heimspielen von einer großen Zuschauerkulisse angefeuert und zum Sieg getrieben zu werden.

Ernsthaft fußballinteressierte Sportfreunde können noch als Aktive in der ersten Männermannschaft mitspielen. Es werden aber auch Schiedsrichter so-

wie Betreuer und Trainer für den Jugendfußball (8 bis 18 Jahre) gesucht. Kontakt: Mathias Donix, Telefon 0351/4 63 62 91. Michael Bittner

USZ-Broschüre erscheint

Sportangebote

Ab Donnerstag, 28. September, liegt die neue Broschüre des Universitäts-sportzentrums (USZ) „Sport-Angebote Wintersemester 1995/96“ an allen bekannten Informationsstellen im Universitätsgelände, wie den TU-Sportstätten, den Mensen, dem USZ, dem Haus 53, Nöthnitzer Straße, aus.

Alles Wissenswerte für das kommende Semester in Sachen Universitätssport können Sie daraus entnehmen.

Die Einschreibung und Kassierung erfolgt vom 10. bis 13. Oktober jeweils in der Zeit von 10 bis 14 Uhr in der Sporthalle II, Nöthnitzer Straße.

Weitere Einzelheiten hierzu werden in der nächsten Ausgabe des Universitätsjournals bekanntgegeben.

Dr. Manfred Schindler

Konzert für Kunst im Gästehaus

Der Vorstand der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Technischen Universität e.V. und das Universitätsorchester laden herzlich zu einem Konzert ein, dessen Ertrag für die künstlerische Ausgestaltung des neuen TU-Gästehauses am Weberplatz verwendet werden soll.

Am Donnerstag, dem 28. September um 20 Uhr, bringen Universitätsorchester und die Solisten Stefan Polster (Klarinette), Günter Müller (Violoncello) und Richard Hughey (Violoncello) im stilvollen Ambiente des Kulturhauses (Königstraße 15) Werke von R. Vaughan Williams, Wolfgang Amadeus Mozart, Antonio Vivaldi und Georg Friedrich Händel zu Gehör.

Karten zu 40 Mark gibt es an der TU-Infostelle und der Abendkasse.

Treffpunkt Klub, Kino und kleines Theater

Club Bärenzwinger

Mittwoch, 27. September, 21 Uhr: Irish Folkrock: Toss The Feathers, Donnerstag, 28. September, 21 Uhr: Liedertour: Hans-Eckardt Wenzel und Band mit „Vollmond“ Freitag, 30. September, 21 Uhr: Bluesrock-Party: Dave Hole & Band Mittwoch, 4. Oktober, 21 Uhr: Vicky Vomit & The sisters of Jelzin Donnerstag, 5. Oktober, 21 Uhr: Irish Folk: Anne Wylie & Band, Irland

Klub Neue Mensa

Montag, 2. Oktober, 22 Uhr: Konzert: Lift, eine Rock Legende mit alten und neuen Kompositionen Montag, 9. Oktober, 22 Uhr: Konzert: Fast Food Cannibals

Kino im Kasten

Donnerstag, 5. Oktober: Herrmann Zschoche-Abend 20 Uhr: Sieben Sommersprossen, 1978 Das Zusammenfinden und Zueinanderstehen bringt für die 14jährige Karoline und den 15 Jahre alten Robert große Probleme. 22 Uhr: DDR 1989 Hier setzt Zschoche „Sieben Sommersprossen“ gedanklich fort. Der Film stellt die Warnung vor übereilten Entscheidungen neben das Plädoyer für eine Partnerschaft auf Dauer.

World Studentclub

Sonnabend, 7. Oktober, 21 Uhr: World-Special-Megamix-Party

Theater Junge Generation

Freitag, 29. September, 20,15 Uhr: Länderabend – Kuba Freitag, 6. Oktober, 20,15 Uhr: TextWerk I: Umberto Eco – Lesung

Jazzclub „Tonne“

Freitag, 29. September, 21 Uhr: Uwe Kropinski Revival Quartett „New Bottle – Old Wine“, immer noch Energie, Spielfreude & Einfallsreichtum Dienstag, 3. Oktober, 21 Uhr: Lutz Gerlach und Ralf Kalesky Mit seiner Soloproduktion „A Kind Of Miniatures“ versucht Lutz Gerlach eine Verbindung zwischen klassischer europäischer Musik und zeitgemäßen Spielarten des Pianos.

Donnerstag, 5. Oktober, 21 Uhr: Gunther Hampel – Billy Bang – Dou Sonnabend, 7. Oktober, 21 Uhr: Modern Manics feat. Tony Lakatos

„bebe“

Freitag, 6. Oktober, und Sonnabend 7. Oktober, 20 Uhr: „Durch Dirk und dünn“ Kabarett mit Rüdiger Dirk, Düsseldorf

Trevelling Folk Blues Festival



Im Klub Neue Mensa gibt es am 12. Oktober „Blues Unplugged“ mit Angelina Grimshaw und Dave Peabody, Doc MacLeod, Nat Reese & Howard „Louie Blue“ Armstrong (Foto) und „Bowling Green“ John Cephas & „Har-moonica“ Phil Wiggins. Kartenvorverkauf ab 25. Oktober im KNM und Theaterkasse Süd, Nürnberger Straße 49.

Dresdner Satire-Tage im Hygiene-Museum

30. September, 20 Uhr: Eröffnung und Premiere „Der Liebe und der Anarchist– Sachse ahoi!“, ein ursprünglicher Endzeitabend von und mit Olaf Böhme

im Theater 50

Sonnabend, 30. September, 20 Uhr: „Feinde“ Jazz und Theater nach einem Einakter von A. Leokum, USA mit W. Schuster, B. Guradze, und der Gruppe „Ssälawih“, Berlin/ Eisleben Sonntag, 1. Oktober, 20 Uhr: „Der gemeine Ossi – das letzte Wort zum Konflikt“, das neue Programm von Gogelmohsch, Leipzig

im Podium

Sonntag, 1. Oktober, 20 Uhr: „passo-continuo“, Musikkabarett von und mit Tobias Klug Dienstag, 3. Oktober, 20 Uhr: „Untern Mädäl wird gedirndelt“, eine hinterhältige Mediensatire mit Stephan Bauer, Tübingen Freitag, 6. Oktober, 20 Uhr: „Der Starke zweifelt hinterher“, Programm der Pfefferlinge, Dresden Freitag, 6. Oktober, 22,30 Uhr: „Der Experte“, artistisches Kabarett mit Adalbert Sedlmeier

Impressum

Herausgeber des „Universitätsjournals“: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. Redaktion: Mommsenstraße 13, 01062 Dresden, Tel. 03 51/4 63 51 91 und 03 51/4 63 28 82. Fax: 03 51/4 63 71 65. V. i. S. d. P. Dipl.-Journ. Georg Prause. Redaktion in der Medizinischen Fakultät, Fetscherstraße 74, Tel./Fax: 0351/4 58 34 68. Anzeigenverwaltung: Sächsische Presseagentur Dr. Siegfried Seibt, Dammweg 6, 01097 Dresden, Tel./ Fax: 03 51/5 02 26 73.

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Unsere Autoren stellen dem DUJ ihre Beiträge honorarfrei zur Verfügung. Die Redaktion bittet alle Korrespondenten, nach Möglichkeit ihre Beiträge auf Diskette im WordPerfect-Format einzureichen. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.

Redaktionsschluss: 15. September 1995 Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigrphische Systeme, Dresden Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.



Die Fast Food Cannibals. Man spricht wieder deutsch, Text und Musik sind auf dem Weg zur Einheit.